24. Jahrgang. Donnerstag, 4. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12922. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

J. Berlin, 3. Aug. Nach der „Conservativen Correspondenz" beabsichtigt die Regierung, die Reichstagswahlen erst zu Anfang der zweiten Hälfte des Oktober vornehmen zu lassen.

≅ Weder liberal noch conservativ.

Die Regierungspresse hat die Liberalen neulich sehr verständlich angegangen, wenigstens bei den weiteren Schritten des Reichskanzlers auf der socialpolitischen Bahn von der selbstmörderischen Praxis abzulassen, welche sie im Jahre 1879 bei der Berathung der Zolltarifreform befolgt hätten und Fürst Bismarck hat sich beeilt, in einem Schreiben an den „liberalen" Stadtrath Vopel — liberal à la Mosle — darauf hinzuweisen, daß er keine antiliberalen Tendenzen habe, daß nach seiner Ueberzeugung die von ihm vertretenen wirthschaftlichen und socialen Reformen an sich weder mit dem liberalen Prinzip noch mit dem einer anderen Partei unvereinbar seien. Sie haben, fügte Fürst Bismarck hinzu, keinen andern Zweck als den, allen Deutschen, welcher Partei sie auch angehören, wirthschaftlich nützlich zu sein.

Die interessanteste Wendung in diesem Erlaß ist unzweifelhaft die Versicherung, daß die geplanten Reformen an sich mit den Prinzipien keiner politischen Partei unvereinbar seien. Der Reichskanzler will damit sagen, daß er die Mitwirkung keiner Partei im Prinzip ausschließt, daß er ein Ziel verfolgt, welches mit der Parteipolitik nichts zu thun hat, und daß es, wenn unr dieses gefördert wird, ihm gleichgiltig ist, ob der Reform der liberale oder conservative Fabrikstempel aufgedrückt wird. Die Entscheidung nach der einen oder anderen Seite wird von der Bereitwilligkeit der Parteien abhängig gemacht; der Zuschlag in der öffentlichen Versteigerung wird derjenigen Partei ertheilt, welche am wenigsten fordert und am meisten bietet.

Daß das die wirkliche Idee des reichskanzlerischen Erlasses an Herrn Vopel ist, wird durch einen Rückblick auf die Berathung der Zolltarifreform im Jahre 1879 bestätigt. Fürst Bismarck hatte damals die Wahl, die Vorschläge der Liberalen anzunehmen und die Zolltarifreform auf denjenigen Theil zu beschränken, der den Reichsfinanzen aufhelfen sollte, d. h. auf die Finanzzölle, oder Finanzzölle und Schutzzölle mit Hilfe der conservativen und der ultramontan-particularistischen Coalition durchzusetzen. Die letztere war die Meistbietende, und so trug Fürst Bismarck nicht das mindeste Bedenken, der particularistischen Strömung Rechnung zu tragen. In ganz ähnlicher Weise ist die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes in der letzten Reichstagssession verlaufen. Der Reichskanzler behandelte in seiner bekannten realistischen Manier die Stärkung der Reichsgewalt durch die Uebernahme der Versicherung als ein Compensationsobject; ob Reichsanstalt oder Landesanstalten sollte für die praktische Lösung der Frage nicht entscheidend sein; wenn nur die monopolistische Gestaltung der Versicherung und der Zuschuß aus öffentlichen Mitteln zu den Prämienzahlungen zugestanden wurde. In diesem Falle wurde keiner Partei der Zuschlag ertheilt, da keine einzige gewillt war, das Princip der Staatsbeihilfe zuzugestehen. Wenn es dem Reichskanzler nur darauf ankam, dem Arbeiter wirthschaftlich nützlich zu sein, so hätte er das Ziel auf dem Wege verfolgen können, den neuerdings z. B. auch Italien eingeschlagen hat, indem es die Unternehmer für alle Unfälle, welche ihre Arbeiter treffen, für solidarisch verantwortlich erklärte; alles Weitere aber den Interessenten und den Gerichten überließ. Die Einmischung der Staatsgewalt in die Versicherung selbst, welche der reichskanzlerische Entwurf statuirt, führt nothwendiger Weise zu einer Verstärkung des Einflusses des Staates (bez. des Reiches) in die Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern; der Staat constituirt sich als Regulator der Pflichten der Einen und der Rechte der Anderen, indem er selbst an die Stelle des Gesetzes tritt. Dieser halb socialistische, halb dictatorische Charakter der Reform hat in nahezu gleicher Weise bei allen Parteien Anstoß erregt; den Zwang des Staates an die Stelle der Autorität des Gesetzes zu setzen, ist an sich weder liberal noch conservativ. Unter Umständen könnte sich die Stärkung der Staatsgewalt der einen oder der andern Partei nützlich erweisen, d. h. in jedem einzelnen Falle derjenigen Partei, welche sich im Besitze der Staatsgewalt befindet. Das erklärt auch — weshalb das Centrum unter keinen Umständen gewillt war, der Reichsversicherungsanstalt seine Zustimmung zu ertheilen; eventuell sollte nach der Ansicht dieser Partei die Stärkung der Staatsgewalt nur den Einzelstaaten zu Gute kommen. Die liberale Partei hat sich geweigert, sich auf den Standpunkt einer solchen Opportunitätspolitik zu stellen und den ersten Schritt auf einer Bahn zu thun, auf der wir nothwendiger Weise zu einer Staatswirthschaft gelangen müßten. Das Versicherungsmonopol ist bekanntlich nur der Vorläufer des Staatsmonopols; und es ist selbstverständlich, daß der Staat, je weiter er die Grenze zwischen der Staatsindustrie und der Privatindustrie verschiebt, seine Angriffskraft verstärkt. Ob Deutschland auf diesem Wege zu dem socialistischen Staate oder zu einem cäsarischen Regiment gelangen würde, ist schwer zu sagen; in beiden aber steht die herrschende Gewalt über Recht und Gesetz und bis jetzt wenigstens sind beide Parteien, die liberale wie die conservative der Ansicht, daß eine solche Politik mit ihren Principien unvereinbar sei. Der Erlaß an Hrn. Vopel läßt sich in der That in die Worte zusammenfassen: Ueberläufer sind erwünscht.

Deutschland.

△ **Berlin, 2. August.** Abermals wird von geordneten Vertretern des Handelsstandes auf die bestehende Steuerfreiheit der Consumvereine als auf einen Mangel hingewiesen und dabei (von der Mindener Handelskammer) der große Consumverein der deutschen Reichspostverwaltung hervorgehoben. Nun ist aber früher schon der Gegenstand von fiscalischer Seite erörtert und beleuchtet worden, ohne daß man die Steuerpflicht dieser doch zum allgemeinen Besten wirkenden Vereine anzuerkennen in der Lage gewesen wäre. Dasselbe gilt auch von den Unternehmern der sogen. Wohlthätigkeits-Bazare, welche auch nicht zur Gewerbesteuer herangezogen werden, wenngleich sie ein Handelsgeschäft, sei es auch nur auf Zeit, betreiben. — Gleichfalls aus dem Kreise der Gemeindevertretung ist das Reichsamt des Innern ersucht worden, zur Erläuterung des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln das Reichsgesundheitsamt zu folgenden Feststellungen zu veranlassen: Aus welchen chemischen Bestandtheilen setzt sich reiner Naturwein zusammen und wie sind deren Verhältnisse zu einander? Welche Mengen der einzelnen Bestandtheile sind von den Chemikern bei Analysen als normal zu betrachten? Ferner, ob gewisse näher angegebene Manipulationen im Weingeschäfte gestattet? Dann wird um Errichtung öffentlicher weintechnischer Anstalten unter Zuziehung Sachverständiger ersucht und gewünscht, daß Untersuchungen wegen Weinfälschung nicht eher eingeleitet werden, als bis von einer solchen Anstalt sichere Erkennungszeichen berechtigter Beisätze nachgewiesen und einfache Untersuchungen irgend eines Chemikers nicht sofort Beweiskraft erlangen. Derartige öffentliche technische Anstalten würden nach der Meinung des Antragstellers die sicherste Gewähr gegen oberflächliche Beurtheilungen und örtliche Einflüsse üben.

L **Berlin, 2. August.** Der ertödtende Hauch, unter welchem unser politisches Leben schmachtet, läßt allmählich manche Bestrebungen, denen man sich in hoffnungsfreudigeren Zeiten hingebend gewidmet hat, an Entmuthigung und Unlust verdorren. Einen derartigen Eindruck ruft die Nachricht hervor, daß der deutsche Zweigverein der Gesellschaft für Reform und Codification des internationalen Rechts sich auflösen will. Unter ihresgleichen ist diese Gesellschaft jedenfalls die nüchternste, praktischste, am meisten vorwärts kommende. Sie hat dem Anschluß der scandinavischen Staaten an unser deutsches Wechselrecht einen förderlichen letzten Impuls mitgetheilt, sich mit Wirkung der Annahme gleichartiger Regeln für die große Havarie uud der Ausgleichung des vielgestaltigen Rechts der Inhaber-Papiere angenommen. Wenn Utopisten auf ihren Zusammenkünften nicht ganz zu mangeln pflegen, so spielen sie doch keine vordringliche, störende Rolle. An der Spitze des deutschen Zweigvereins steht einer unserer angesehensten und erfolgreichsten Kaufleute, der Reichstagsabg. H. H. Meier, der auch Präsident der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und ein Mann von anerkannt ausdauerndem patriotischen Streben ist. Wenn er und seine Vorstandscollegen in Bremen nun rathen, den Zweigverein aufzulösen, während sie an der (von Londoner Juristen geleiteten) Gesellschaft nach wie vor festhalten, so wird der Antrag zwar nicht mit hochpolitischen Reflexionen motivirt, aber man liest doch handgreiflich zwischen den Zeilen, daß sie für die deutschen Mitglieder als nationale Gesammtheit vorläufig keine ersprießliche Wirksamkeit mehr absehen und daher die Einzelnen auf ihr eigenes individuelles, größeres oder geringeres Interesse an der Agitation [illegible]zuverweisen vorziehen. Der öffentliche Geist in Deutschland hat sich vorübergehend wieder zuviel Abschließung von den Nachbarvölkern einimpfen lassen; und die Reichsregierung ist für alle anderen Anregungen außer ihren eigenen oder den mit diesen genau übereinstimmenden so schwer zugänglich geworden, daß die Basis für eine Verständigung über völkerrechtliche Maßregeln fehlt.

F. **Berlin, 2. August.** Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Mittheilung, daß der Bundesrath über die zollfreie Zulassung von Halbfabrikaten zur Herstellung von Waaren, die zum Export bestimmt seien, Beschluß gefaßt habe; es handelte sich dabei um das zur Herstellung von Hufnägeln nöthige schwedische Stabeisen und um die zur Fabrikation von Blechwaaren bezogenen ausländischen Stanzbleche. Dieser Beschluß ist mit vollem Rechte dahin ausgelegt worden, daß damit ein Loch in unser neu aufgebautes Zollsystem gerissen werde. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat dies neuerdings zu bestreiten gesucht, indem sie sich darauf berufen, daß nach § 115 des Zollgesetzes vom 1. Juli 1869 „Gegenstände, welche zur Verarbeitung, zur Vervollkommnung oder zur Reparatur mit der Bestimmung zur Wiederausfuhr eingehen, vom Eingangszolle befreit werden können" und nach dem Zolltarifgesetz vom 15. Juli 1879 der Bundesrath die hierfür erforderlichen Ausführungs-Bestimmungen zu erlassen habe; ein solches Bonificationssystem sei überdies in allen Culturstaaten Europa's gebräuchlich. Die hier angeführten Thatsachen sind allerdings unbestreitbar, aber sie entkräften in keiner Weise die Behauptung, daß die jetzt vom Bundesrath getroffenen Maßregeln mit der theoretischen Grundlage unseres neuen Zollsystems unvereinbar seien. Vielmehr ist das System der Rückzölle oder des Zollnachlasses, wie es in Deutschland und in allen anderen europäischen Culturländern besteht, ein offener, durch die Gesetzgebung sanctionirter Protest gegen die vom Reichskanzler aufgestellte Theorie, daß der Ausländer die Eingangszölle trage. In der That hat die preußische und die deutsche Zollgesetzgebung von jeher auf der Anschauung basirt, daß der Inländer die Zölle trage und daß ihm dieselben deshalb für diejenigen Waaren, welche er zu Exportartikeln verarbeitet habe, zur Erhaltung seiner Concurrenzfähigkeit auf den ausländischen Märkten zurückerstattet oder erlassen werden müßten. Die Anfänge des hierauf begründeten Bonificationssystems finden sich bereits in der preußischen Zoll- und Verbrauchssteuer-Ordnung von 1818; dieselben sind später im Zollverein ausgebildet worden und das Zollgesetz von 1869 bildet den Schlußstein dieser Entwickelung. Die Zollgesetzgebung von 1879 hat wunderbarer Weise an dieser Sachlage nichts geändert, obwohl gleichzeitig von den amtlichen Vertretern der Regierung mit einem Mal die prinzielle Anschauung, auf der die gesammte Gesetzgebung des Zollvereins sich stützt, für grundfalsch erklärt wurde. Daß ein Rückzoll oder ein Zollnachlaß gar keinen Sinn hat, wenn der Ausländer den Zoll trägt, liegt ja auf der Hand. Wenn den Zoll auf schwedisches Stabeisen wirklich der Schwede trüge, so würde auf diese Weise, wenn die Sache auf dem Wege der Buchung durch An- und Abschreiben erledigt würde, der Zoll ja dem Ausländer erlassen werden; im Falle der baaren Rückerstattung erhielte aber gar der deutsche Fabrikant den Zoll geschenkt, den der Ausländer bezahlt hätte! Das Gleiche gilt selbstverständlich für Mehl, das aus zollpflichtigem Getreide hergestellt, für Holzwaaren, die aus zollpflichtigem Holze fabricirt werden, kurz für das ganze Bonificationssystem, das seine Berechtigung einzig und allein aus der Voraussetzung schöpft, daß der Zoll den inländischen Fabrikanten belastet. Trotzdem läßt man in unserem Zollwesen den bestehenden Widerspruch ruhig fortdauern. In der Theorie predigt man immer aufs Neue, daß der Russe, der Engländer, der Amerikaner die deutschen Zölle zahle; in der Praxis läßt man diese Lehre als widersinnig vollständig bei Seite und betrachtet den inländischen Fabrikanten als denjenigen, der den Zoll zu tragen hat. Daraus ergiebt sich aber Eines: Wenn unsere neuesten Wirthschaftspolitiker von der Wahrheit ihrer theoretischen Lehren voll und ganz überzeugt wären, so müßten sie mit dem System der Zollbonification vollständig brechen; so lange sie dieses System, wie es in unserer früheren Zollgesetzgebung ausgebildet ist, fortbestehen lassen, strafen sie sich in der Praxis fortwährend selbst Lügen.

21

Des Erfinders Erbe.

Roman von Frances Burnett.

(Fortsetzung)

Einundzwanzigstes Kapitel.

In welchem Frau Briarley in eine bedenkliche Lage kommt.

Die Armen und Bekümmerten der Stadt hatten nun bald Gelegenheit, Madame Haworth als Wohlthäterin kennen zu lernen; freilich wußten auch Andere, die es weniger verdienten, den günstigen Augenblick zu benutzen und brachten ihr Schäfchen ins Trockne, während die Sonne schien. Haworth versagte seiner Mutter in dieser Beziehung keinen ihrer Wünsche und zeigte sich fast verschwenderisch freigebig.

„Haworth giebt ihr's Geld dazu?" hieß es anfänglich unter den Leuten mit offenbarer Ungläubigkeit. „Nun, daß soll uns doch Keiner weiß machen."

Madame Haworth's erster Besuch galt Briarley's. Acht Tage nach ihrem Besuch in der Kapelle trat sie eines Tages ganz unerwartet bei diesen ein und brachte dadurch das ganze Haus in eine Aufregung, die sie sich gar nicht zu erklären vermochte. In wilder Hast und sich fast überstürzend stoben die Kleinen auseinander, hinter der geöffneten Thür und von dieser für den Augenblick verborgen band Jenny schleunigst ihre Schürze ab, und Frau Briarley eilte, sich den Seifenschaum von den Händen wischend un Entschuldigungen stammelnd, zur Begrüßung ihres Gastes herbei. Sie machte einen verlegenen Knix, kaum wissend, mit welchen Worten sie schicklicher Weise einen so hohen Besuch bewillkommnen könnte, und dabei doch schon im Geheimen über die Veranlassung und die möglichen Folgen des Besuchs ihre Betrachtungen anstellend.

Das Auftreten Madame Haworth's war allerdings nicht der Art, daß es solche Bestürzung gerechtfertigt hätte. Sie machte sogar selbst einen Knix — eine freundliche, einfach ländliche Begrüßung. Sie sah selbst ein wenig schüchtern aus.

„Ich bin Mr. Haworth's Mutter, liebe Frau", begann sie und nahm freundlich dankend den dargebotenen Stuhl. „Machen Sie sich nur meinetwegen keine Umstände; Sie hätten nicht nöthig gehabt, die Kinder fortzuschicken, — ganz und gar nicht, ich hab' Kinder so gern und bin's auch gewöhnt, welche um mich zu haben."

Im nächsten Augenblick fuhr sie erschreckt ein wenig zusammen, denn aus der Ecke erschallte es mit Stentorstimme:

„Bring' mir meine beste Haube! Wo ist meine beste Haube? Bring' sie mir her!"

Großmutter Dixon hatte sich, um möglichst ungestört ihr Mittagsschläfchen zu halten, ihren Korbstuhl in das Halbdunkel der Kaminecke rücken lassen, und bei ihrem plötzlichen Erwachen war sie sich alsbald der Thatsache bewußt geworden, daß hoher Besuch da sein müsse und daß daher eine Vervollständigung ihrer Toilette dringend von Nöthen sei. Sie saß aufrecht in ihrem Stuhl, ihre eingeschrumpfte Gestalt zitterte vor Aufregung, weil ihrer Forderung nicht im Augenblick Folge geleistet wurde, und ihre Augen sprühten Feuer.

„Bring' mir meine beste Haube!" herrschte sie noch einmal; „bring' sie mir gleich her."

Frau Briarley verschwand im Nebenzimmer und kehrte nach wenigen Augenblicken mit dem gewünschten Gegenstand in der Hand zurück. Es war in der That eine hübsche Haube mit Spitzenbesatz und mit blauen Bändern durchzogen.

„Setz' sie mir auf!" schrie Großmutter Dixon. „Aber gerade!"

Frau Briarley gehorchte in zitternder Eile.

„'s ist meines Mannes Großmutter", erklärte sie dabei in kläglichem Tone ihrem Gast. „Sie dürfen's ihr nicht übel nehmen, gnäd'ge Frau."

Großmutter Dixon blickte zu dem fremden Besuch hinüber, und auf Frau Briarley zeigend sprach sie im Tone der Entrüstung:

„Die hat sie gekauft. Ich hätt's nicht gethan; um keinen Preis hätt' ich das Ding gekauft. Blau hat mir niemals zu Gesicht gestanden. Aber die hat sie gekauft. Die hat von Geschmack keine Spur."

„Jawohl", ließ sich Frau Briarley vernehmen; „ich hab' sie dir gekauft, alter Drache, aber 's soll mir nicht wieder passiren — dir mach' ich kein Geschenk, nie, wo ich selbst nicht mal 'n bischen Putz für mich habe."

„Roth — roth! das ist immer die Farbe gewesen, die mir gestanden hat", schrie Großmutter Dixon weiter. „Roth war meine Lieblingsfarbe, als ich 'n Mädel war, und ich bin 'n hübsches Mädel gewesen vor siebzig Jahren."

„Ich bin überzeugt, daß Sie das gewesen sind", antwortete Madame Haworth. „Das unterliegt gar keinem Zweifel."

„Sie kann nicht verstehn, was Sie sagen", erklärte Frau Briarley. „Sie ist stocktaub"; und alsbald begann sie Großmutter Dixon in freier Uebertragung Madame Haworth's Worte zu wiederholen.

„Sie sagt, du mußt 'mal hübsch gewesen sein. Sie meint, das müßt' Jeder bemerken, wenn er dich nur einmal ansieht."

„Nu' freilich, sie hat ganz recht. Ich war auch 'n hübsches Mädel vor siebzig Jahren. Wie heißt sie?"

„Sie ist die Mutter von Haworth."

„Die Mutter von Haworth? Sagtest du mir nicht, der Haworth wär 'n reicher Mann?"

„Freilich hab' ich dir's gesagt."

„Nun, und weshalb trägt sie denn da solch 'n einfaches Kleid? Die sieht nicht aus, wie 'ne vornehme Dame; die sieht ja nicht viel feiner aus wie du."

„Du meine Güte!" protestirte Frau Briarley. „Was soll man nun mit der Alten nur anfangen?"

„Seien Sie ihr deshalb nicht böse, liebe Frau", beschwichtigte Madame Haworth. „Ich nehm' ihr das nicht übel. Alte Leute haben oft ihre Eigenheiten; ich bin nicht empfindlich darüber."

In diesem Augenblick trat Jenny verhältnißmäßig festlich geschmückt aus ihrem Versteck hervor und wurde mit gebührender Förmlichkeit vorgestellt.

„'s war sie, die Ihnen die richtige Stelle im Gesangbuch aufgeschlagen hat", sagte Frau Briarley. „'s ist ein gutes Mädel, die Jenny, sie geht mir hier im Haushalt tüchtig zur Hand."

Es lag nun für Frau Briarley nichts näher, als ihrem Gaste ihr Leid zu klagen, und Madame Haworth's naive Freundlichkeit hatte etwas so Ermuthigendes, daß sie dabei sogar noch gesprächiger wurde als gewöhnlich.

„Ach ja", schloß sie endlich, „Sorgen giebt's überall, und ich glaube gern, daß Sie, gnäd'ge Frau, bei all' Ihrem Gelde auch Ihr Päckchen zu tragen haben."

Die Höflichkeit verbot einen bestimmteren Hinweis auf die Vorkommnisse, die so vielfach den Broxtoner Matronen Anlaß zu tugendhafter Entrüstung gegeben hatten. Frau Briarley glaubte es ihrem Gast schuldig zu sein, zu warten, bis sie ihr nun auch ihre eigene Leidensgeschichte erzählen würde.

Aber Madame Haworth saß heiter lächelnd da.

„Freilich habe ich auch meine Sorgen und meinen Kummer gehabt", begann sie endlich, „und 's waren recht schwere Sorgen, liebe Frau, und sie schienen mir vielleicht noch schwerer, als sie in Wirklichkeit waren, weil ich dazumal ein junges Ding und gar so hilflos und verlassen war. Aber ich wäre eine Undankbare, wenn ich nicht zu vergessen suchen wollte, daß es jemals so gewesen ist. Eine Frau, die solchen Sohn hat wie ich — einen Sohn, der so sein Glück gemacht und stets ein so fleckenloses und ehrenhaftes Leben geführt hat, der nie mit Absicht und Bewußtsein etwas Unrechtes gethan und sich überall Freunde gewonnen und Achtung erworben hat — eine solche Frau kann über ihrem Glück wohl das Leid und den Kummer vergangener Tage vergessen."

Frau Briarley hatte soeben Großmutter Dixon's herabgefallenen Kopfputz aufheben wollen, aber bei diesen Worten hielt sie wie erstarrt mitten in ihrer Bewegung inne; ihre Augen waren weit geöffnet und ihr gleichfalls ein wenig offenstehender Mund drückte das höchste Erstaunen aus. Aber Madame Haworth achtete nicht auf sie und fuhr fort:

„Indessen, was den Punkt betrifft, da kennt Ihr Broxtoner ihn ja alle, und 's ist wohl keiner unter Euch, der mir nicht von dem einen oder dem andern Zuge seines Wohlwollens und seiner Güte erzählen könnte, den ich von ihm selbst niemals erfahren würde."

„Wo steckst du denn meine Haube hin?" schrie in diesem Augenblick Großmutter Dixon. „Was machst du denn mit meiner Haube? Meinst du denn, weil ich 'n bischen Geld hab', ich könnt' 'n Kochofen mit Hauben heizen?"

Frau Briarley hatte die Haube vom Boden aufgehoben und wurde in der That nur durch diese rechtzeitige Warnung davon zurückgehalten, sie in's Feuer zu werfen, das sie mit ganz unnöthiger Heftigkeit aufschürte.

„Bist du denn heute ganz und gar nicht bei Sinnen?" kreischte die Alte. „Bist du denn verrückt geworden? Was starrst du Einen denn so an?"

„Ich starr dich ja gar nicht an", entgegnete Frau Briarley, wie aus einer Betäubung auffahrend. „Ich — ich hörte nur der Dame da zu und wußt' im Augenblick nicht, was ich that."

Während der ganzen Zeit, die ihr Besuch noch verweilte, vermochte sie sich von ihrem Erstaunen nicht vollständig zu erholen, und noch mehr als einmal verfiel sie bei Madame Haworth's Worten in jenen fast traumähnlichen Zustand. Als nun diese gar von ihren wohlmeinenden Absichten sprach und Unterstützung in Aussicht stellte, erreichte Frau Briarley's Verwirrung ihren Höhepunkt.

„Sagten Sie, er wolle Ihnen Geld geben? — Geld, um Andere zu unterstützen?"

„Er sagte, er würd' mir's von Herzen gern geben", entgegnete Madame Haworth in mütterlichem Stolz. „Von Herzen gern, wenn er mir damit 'ne Freude machen könnte. Das ist so seine Art, liebe Frau. So hat er's schon gemacht, als er noch ein Knabe war und sich's bei der Arbeit sauer werden ließ, um mir ein behagliches Heim zu schaffen. Von Herzen gern, sagt er, würd' er's mir geben."

„Jenny", sprach Frau Briarley, als sie mit

* Einem Telegramm der „Times“ zufolge erklärt Karl Schurz das Gerücht, daß er zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt werden dürfte, für unbegründet. Er sagt, er würde den Posten nicht annehmen, selbst wenn er ihm angeboten werden sollte.

* Die Unter-Lieutenants der kaiserl. Marine v. Dassel I. und Sampson sind zu Lieutenants zur See befördert worden.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt in ihrem Feuilleton von einem gewissen Friedrich Triebner, dem „Einsiedler von Pößneck“, der sich den Berlinern als „Dohlenkönig“ im „Neuen Hofjäger“ producire und in der Dressur von Dohlen und anderen Vögeln in der That Erstaunliches leiste. Man schildert dem Blatte eine Probe dieser Leistungen wie folgt:

„Die Probe verfolgte den Zweck, die Vögel an das ihnen ganz unbekannte Terrain zu gewöhnen; nach einiger Mühe gelang es dem Künstler, die schwarze Schaar, welche beim Auffliegen scheinbar das Weite zu suchen schien, auf seinen Lockruf mitten in den Zuschauerraum zu citiren, dort festzuhalten und in den Käfig zu sperren. Interessant war es, zu beobachten, mit welcher Aufmerksamkeit die Dohlen ihrem Führer folgten. Verließ derselbe seinen Standpunkt, so folgte ihm die schwarze Gesellschaft. Die abgehaltene Probe verschaffte den Zuschauern die Ueberzeugung, daß der Künstler seine Dohlen in vollständiger Gewalt hat, so daß dessen Behauptung, er lasse sie öfters im Freien übernachten, durchaus glaubwürdig erscheint. Die Leistungen der Tauben beschränken sich auf eine an Apathie grenzende Anhänglichkeit der Thiere an den ihnen angewiesenen Standort. Die Zweifel einiger Zuschauer, ob den Thieren überhaupt das ungestörte Flugvermögen belassen ist, wurden sofort durch Flugexercitien in beträchtlicher Höhe niedergeschlagen. Was endlich die Kakerlakendressur anbelangt, so ist das Merkwürdigste das Zusammenleben derselben in vielen Hunderten von Exemplaren, ohne daß sie die ihnen von der Naturgeschichte zugeschriebene Gepflogenheit, sich gegenseitig aufzufressen, bethätigten. Die possierlichen Thierchen klettern und hantieren an ihren Miniaturgerüsten, als ob sie ein Turnfest veranstalteten. Die Gesammtleistung des Dohlenkönigs wirkt, wie schon bemerkt, nicht frappirend, aber sie sichert sich die volle Anerkennung eines Jeden, der sich vergegenwärtigt, daß die Thiere nicht etwa im geschlossenen Raume naturwidrige Exercitien treiben, sondern unter Gottes freiem Himmel und vollständig „frei“ in ihren Entschließungen und Bewegungen jedem Winke ihres Gebieters sich fügen.“

Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu in prächtiger Ironie: „Arme Norddeutsche! In solcher Weise das Opfer fortschrittlicher Bosheit und Mystification geworden zu sein, ist wirklich hart. Denn natürlich ist dieser „Dohlenkönig“ mit seinem bis zur Apathie ihm anhänglichen Federvieh eine fortschrittliche Erfindung, um einen gewissen Staatsmann und die ihm ergebene Presse zu persifliren. Die Dohlen, die dem Dressurkünstler auf jeden Standpunkt folgen, die Tauben, die mit einer an Apathie grenzenden Anhänglichkeit den ihnen angewiesenen Standort behaupten, die Kakerlaken, die sich ihrer naturgeschichtlichen Gepflogenheit, sich gegenseitig aufzufressen, enthalten, in schönster Eintracht wie auf Commando klettern und hantieren — wer erkennt in diesen Thierchen nicht sofort die verschiedenen Species der Hoch-, Halb- und Viertels-Offiziösen? Es ist sonnenklar, dieser angebliche Triebner ist ein Product fortschrittlicher Agitation gegen die Person des Reichskanzlers. Und „Einsiedler von Pößneck“ nennt er sich? Welche Spur eröffnet sich da! Pößneck liegt in Meiningen, im Wahlkreise Lasker's, im Amtsbezirk des Abg. Baumbach. O schwarze, verruchte, antigermanische Bosheit und o germanische Unschuld, die solche abscheuliche Manöver in harmlosester Freude colportirt.“

* Die Reichspolitik hat bekanntlich seit langer Zeit die Entlastung von den directen Steuern auf ihr Panier geschrieben. Der in Preußen gemachte Steuererlaß von 14 Millionen Mark kann bei der kleinem entgegenstehenden Vermehrung der indirecten Steuern und Zölle kaum ins Gewicht fallen. Jetzt verlautet indessen und zwar aus einem Bundesstaat, der mit großem Nachdruck die neue Wirthschaftspolitik mit unterstützt und noch im letzten Reichstage eine Zollerhöhung durchgesetzt hat, und zwar aus dem Königreich Sachsen, daß in dem neuen sächsischen Staatsbudget die Finanzerträgnisse sich nicht günstig gestellt haben, besonders deshalb, weil die Einnahmen aus den Staatsbahnen sich nicht in der Weise vermehrt haben, als man ursprünglich erwartet hatte, und es wird hinzugefügt, daß aus diesem Grunde der 50procentige Zuschlag zur Einkommensteuer nicht wegfallen könne. Man wird hiervon Notiz nehmen müssen, weil gerade in Sachsen man sich von der neuen Wirthschaftspolitik die größten Segnungen und eine Entlastung des Staatshaushaltsetats versprochen hat. Es wird abzuwarten sein, in welcher Weise sich der nächste preußische Etat gestalten wird.

* Man erfährt noch nachträglich, daß bei der Feststellung des auch von uns bereits besprochenen Wahlprogramms der nationalliberalen Partei im Großherzogthum Baden der Passus gegen die Einführung des Tabakmonopols nicht ohne erhebliche Opposition Aufnahme gefunden hat. Es ist bemerkenswerth, daß gerade in dem Bundesstaate, in welchem der Tabakbau am meisten blüht, in Baden, eine starke Agitation für das Monopol im Gange ist. Schon seit einem Jahre wird gemeldet, daß in Baden agrarische Agitatoren die Tabakbauer zu bereden suchen, mit Petitionen für das Monopol an den Reichstag heranzutreten, weil man sonst durch eine höhere Besteuerung des Tabaks den Tabakbau vollständig ruiniren könne und die Tabakbauer dann ohne jede Entschädigung ausgehen würden. Es scheint, daß diese Agitation auch in einigen nationalliberalen Kreisen Badens Platz gegriffen hat, und man hört bereits, daß aus Baden und der Pfalz Petitionen im Umlauf sind, welche lieber die Einführnng des Monopols als eine nochmalige Besteuerung des Tabaks wollen.

* Von der böhmischen Grenze wird der „Frhd. Corr.“ geschrieben: Da eine Beseitigung oder Herabsetzung der österreichischen Appreturzölle im Handelsvertrage nicht gelungen ist, so beginnen Oberlausitzer Textilindustrielle von Neuem für eine Erschwerung oder Beseitigung des Veredelungsverkehrs mit Böhmen zu agitiren. Es ist nicht zu leugnen, daß der deutsche Geschäftsbetrieb durch den Appreturzoll von 14 Gulden in Gold für 100 Kilogramm erheblich geschädigt ist. Wurden doch im Jahre 1880 nur 28 213 Doppelcentner, 13 660 weniger als 1879, eingeführt, darunter zum Bedrucken 14 538 gegen 20 812 Doppelcentner, zum Färben 6480 gegen 12 201 Doppelcentner, zum Bleichen 5155 gegen 7699 Doppelcentner, zum Appretiren 2005 statt 1098 Doppelcentner, also zum Bedrucken 6274, zum Färben 5721 und zum Bleichen 2544 Doppelcentner weniger als im Vorjahre. Erklärt wird dieser starke Rückgang durch die Höhe des Appreturzolls, der nebst sonstigen Spesen z. B. für im Elsaß zu veredelnde Gewebe 40 Procent des Werthes ausmacht. Wenn aber unsere sächsischen Textilindustriellen, um die Wiederaufhebung des Appreturzolls von Oesterreich zu erzwingen, eine weitere Erschwerung des Veredelungsverkehrs mit Böhmen von der Regierung fordern, mit dem Bemerken, in Böhmen lebe ein Theil der Weberbevölkerung von dem Veredelungsverkehr, so übersehen sie, daß seit dem 15. Februar dieses Jahres nur noch ein minimaler Veredelungsverkehr in Garnen besteht und daß den österreichischen Schutzzöllnern ja mit dem völligen Abbruche des Appreturverkehrs nur gedient sein würde.

* Unter den über Bremen ausgewanderten 72 303 Personen im ersten Semester sind, wie das „Bremer Handelsblatt“ nun nachträglich aus amtlichen Quellen mittheilt, nicht weniger als 58 417 Reichsangehörige gewesen und nur 13 886 Ausländer; während im ersten Halbjahre 1880 unter 42 596 Auswanderern 17 019 Ausländer neben 25 577 Deutschen waren. Jene haben an Zahl also abgenommen, diese sich erheblich mehr als verdoppelt.

Metz, 1. August. Bei den gestern und vorgestern stattgefundenen Gemeinderathswahlen sind 32 Mitglieder gewählt, davon 26 französische, 2 deutsche Mitglieder. In der ersten Abtheilung, wo die deutschen gewählt wurden, sind vier Stichwahlen nöthig, welche voraussichtlich auf deutsche Candidaten fallen werden.

England.

London, 1. August. Die Königin schiffte sich am Freitag in Osborne, begleitet von der Prinzessin Beatrice, an Bord der kgl. Yacht „Alberta“ ein und fuhr dem aus der Ostsee zurückkehrenden Reservegeschwader entgegen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland, sowie die Herzogin von Edinburgh und deren Kinder, thaten ein Gleiches an Bord der kgl. Yacht „Victoria und Albert“. Die beiden kgl. Yachten kehrten mit dem Geschwader nach Osborne zurück, welches dort für die Nacht Anker warf. Prinz Heinrich von Preußen kam an Bord des Admiralschiffes „Hercules“ an und landete in Norris Castle. Abends speiste das deutsche Kronprinzenpaar bei der Königin in Osborne und Lord Ampthill, der britische Botschafter in Berlin, hatte die Ehre, zur kgl. Tafel gezogen zu werden. Der Herzog von Edinburgh und Prinz Heinrich von Preußen statteten der Königin am Sonnabend einen Besuch ab. — Mr. Bradlaugh hat jetzt den Spieß umgekehrt und ist zum Kläger seiner Ankläger geworden. Bei der letzten Verhandlung, die natürlich abermals mit einem Verdicte gegen den Abgeordneten von Northampton abschloß, kam es zu Tage, daß Mr. Newdegate M. P. dem mysteriösen „Mr. Clarke“ 200 Pfd. St. eingehändigt und weiter die Zusicherung gegeben habe, alle Kosten in dem Prozesse gegen Mr. Bradlaugh zu tragen. Dies ist jedoch nach dem englischen Gesetze straffällig, und Mr. Bradlaugh hat darum Mr. Newdegate wegen dieser Aufreizung dritter Personen zu seiner Verfolgung verklagt. Bradlaugh hat seine Anhänger für den 2. August zu einer Versammlung in Trafalgar Square eingeladen, um gegen seine ungerechtfertigte Ausschließung vom Parlament Protest einzulegen. Am folgenden Tage wird er vor den Schranken des Parlaments erscheinen, um seinen Sitz zu beanspruchen, wobei er erklärt hat, daß er sich einer etwaigen gewaltsamen Entfernung widersetzen werde, wonach also eine unliebsame Scene in Aussicht stände.

Aus Durban wird dem Reuter'schen Bureau unterm 30. v. M. gemeldet: Die Convention mit den Boeren wurde heute unterzeichnet. Der ehrenwerthe Mr. Hudson ist zum britischen Residenten in Transvaal ernannt worden. Sememela, der Prätendent auf Umlandela's Häuptlingsschaft im Zululande, nimmt jetzt eine stark verschanzte Stellung ein, nachdem 3000 Genossen von Umlandela's Stamme zu ihm gestoßen. John Dunn wartet an der Spitze einer Streitmacht von 4000 Mann die Erlaubniß der britischen Regierung ab Sememela anzugreifen. General Buller hat sich nach dem Zululande begeben.

Amerika.

Washington, 31. Juli. Das Befinden Präsident Garfields bessert sich stetig. Alle Anzeichen deuten darauf hin und sämmtliche Aerzte stimmen darin überein, daß die Kugel im unteren Theile der äußeren Wand des Unterleibes, ungefähr 5 Zoll unterhalb rechts vom Nabel ihren Sitz hat. Man glaubt, daß die mehrere Tage nach der Verwundung sichtbare schwarzblaue Stelle das Vorhandensein der Kugel andeutete, und diese Ansicht wird durch die mit der Sonde erzielten Erfolge bekräftigt. Die Kugel hat bisher keine Beschwerde verursacht, sie mag sich einkapseln und völlig aufhören, eine Quelle der Besorgniß zu bilden. Auf alle Fälle drücken die Aerzte jedoch die vollkommene Zuversicht aus, daß die Genesung des Präsidenten eine vollkommene sein, und keine Unfähigkeit oder permanente Schwäche zurückbleiben werde.

Den Ausweisen des statistischen Bureaus zufolge überstieg die Productenausfuhr die Waareneinfuhr für das am 30. Juni beendete Fiscaljahr um 259 726 254 Dollars gegen 167 683 912 Dollars im vorhergehenden Jahre. Die Edelmetall-Einfuhr überstieg die Ausfuhr um 91 168 650 Dollars gegen 75 891 391 im Vorjahre. Der Gesammtwerth der Ausfuhr im abgelaufenen Jahre bezifferte sich auf 902 319 473 Dollars. Es ist dies der größte Betrag in der Geschichte des Landes.

Danzig, 4. August.

* Wie der Finanzminister sämmtlichen Provinzial-Steuerdirectoren mitgetheilt, hat der Bundesrath zur Ausführung des Regulativs, welches die Zollerleichterung für den Handel mit fremden Weinen betrifft, wegen des Verfahrens bei Feststellung der Litermenge der in Theilungslagern zu- und abgehenden Weine nähere Bestimmungen über die Ein- und Auslagerung erlassen. Erfolgt die Auslagerung behufs Verzollung oder Weiterabfertigung mit Begleitschein in Fässern, welche von einem deutschen Eichungsamte geeicht sind oder deren Inhalt von der Zollbehörde amtlich festgestellt ist, so ist der Literinhalt nach der Eichung bezw. nach der amtlichen Feststellung anzunehmen; andernfalls ist zu unterscheiden, ob der Wein in den Lagerfässern abgemeldet wird oder eine Umfüllung stattfindet. Im ersten Falle hat in der Regel die trockene Vermessung der Fässer einzutreten.

d. Vorgestern Abend wurde die monatliche Versammlung des stenographischen Kränzchens im „Freundschaftlichen Garten“ hierselbst abgehalten. Die geschäftlichen Mittheilungen eröffnete Vorsitzender mit einem Glückwunsch für den Ingenieur-Hauptmann Herrn George Kollm in Metz, welcher im Jahre 1862 das Kränzchen gegründet hat und heute seinen Geburtstag feiert. Die Revision der Bibliothekordnung ergab einige Abänderungen, namentlich in Bezug auf die Dauer der zu haltenden Bücher; dieselbe ist auf 4 resp. 8 Wochen für ordentliche und auf 8 Wochen für correspondirende Mitglieder festgesetzt. Dann erfolgte Recension der Juni-Nummer des Centralblattes für W. Stolzesche Stenographie durch Hrn. Lehrer Dannenberg. Derselbe besprach in Kürze die in diesem Monat abgehaltenen Generalversammlungen der verschiedenen Verbände der Schule, und es nimmt dabei der Verein besonders Notiz von der in Breslau stattgefundenen Gewerbeausstellung, welche von den Vereinen Stolze und Gabelsberger daselbst ebenfalls beschickt worden war. Die ausgestellten Gegenstände des Stolzeschen Vereins bestanden nur aus schlesischen Producten und es wurde der Gesammtwerth derselben auf 300 Mark angegeben. Diese sowie eine gleiche Beschickung der allgemeinen deutschen Patent- und Muster-Schutz-Ausstellung in Frankfurt a. M. durch den Stolzeschen Verein daselbst haben ihren Zweck, den Laien einen Begriff von dem Wesen und Zweck der Stenographie zu geben, vollkommen erreicht. — Der zweite Sommerausflug mit Damen wurde auf Sonntag, den 14. August, festgesetzt.

-y- In der am Dienstag abgehaltenen General-Versammlung des Vereins der Gastwirthe wurde der Vorstand durch Neuwahlen wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender: Hr. Spriegel (Firma Leutholtz), Stellvertreter: Hr. Meyer (Wilhelm-Theater), Schatzmeister: Hr. Punschke, Vertrauensmänner: die Herren Kiesau, Frank, Stachowski, Lütcke, Knobbe und Diester, Kassencuratoren: die Herren Volkmann und Zimdars, Ordner: die Herren Nötzel und Rathske. Am Mittwoch, den 17. August, soll das zweite Vereinsvergnügen in „Link's Garten“ stattfinden.

L. R. Dirschau, 3. August. In der von Herrn Deichhauptmann Wunderlich durch Einladung an sämmtliche Directionen der Zuckerfabriken hiesiger Gegend berufenen Conferenz waren alle eingeladenen Fabriken — mit Ausnahme einer — vertreten und es fand der Vorschlag, zur Begründung eines auf Gegenseitigkeit beruhenden Verbandes für die Verwerthung von Zuckerrüben im Falle einer durch Brand, Explosion und dergl. entstehenden Betriebsstörung, allseitige Zustimmung. Nur die Vertreter zweier von der Eisenbahn entfernt gelegenen Fabriken bedauerten, wie gestern bereits bemerkt ist, einem solchen Verbande zunächst nicht beitreten zu können. Die eine Fabrik, welche in der Versammlung nicht vertreten war, hat nachträglich ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, sich dem Verbande, welcher sonach sechs Fabriken umfassen würde, anzuschließen. Ueber die Bedingungen, unter welchen der Verband ins Leben treten soll, haben vorläufige Verhandlungen stattgefunden, denen weitere, voraussichtlich zum Ziele führende Schritte, folgen werden.

Elbing, 3. August. Der Flecktyphus ist zur Zeit hier als erloschen zu betrachten; es wird nur noch eine Person an dieser Krankheit behandelt und auch diese befindet sich in der Reconvalescenz. Seit dem 26. Jan. d. J., an welchem Tage der erste Fall von Flecktyphus hier constatirt wurde, sind im Ganzen 105 Personen von dieser Krankheit befallen, von welchen 99 genesen und 5 gestorben sind. (E. Z.)

♀ Stuhm, 2. August. Heute wurden dem kgl. Amtsgericht in Stuhm 10 Personen zugeführt, welche sich der Meuterei, des Landfriedensbruchs und der versuchten Brandstiftung schuldig gemacht haben. Dieselben haben in Nicolaiken das Gasthaus des Besitzers Wrobbel vollständig demolirt, Waaren gestohlen und schließlich versucht, das Gebäude in Brand zu stecken. Sämmtliche Verbrecher sind Chausseearbeiter an der Strecke Nicolaiken - Christburg. — Auf der Chausseestrecke Stuhm - Altmark haben die Packungsarbeiten begonnen und es wird die Strecke bis Mläwo am 1. November bestimmt dem Verkehr übergeben werden.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 3. August. Ein bedauernswerthes Unglück ereignete sich gestern Vormittag im Rehhöfer Walde. Der Schlossergeselle Epp aus Stuhm war, um Holz zu holen, mit einem Fuhrwerk nach der königl. Rehhöfer Forst geschickt, gerieth durch Unvorsichtigkeit unter die Räder des beladenen Wagens, wodurch ihm die rechte Seite der Brust sowie der rechte Arm fast zermalmt wurde. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

♂ Rehhof, 2. August. Die Diebstähle in unserer Umgegend mehren sich wieder. So versuchten in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag mehrere Spitzbuben, dem Besitzer Boldt in Budczin mittelst Einbruchs ein Schwein zu stehlen. Sie erbrachen den Stall, trieben das Schwein heraus und eine Strecke weit fort, wurden aber dann verjagt. In derselben Nacht stahlen zwei Diebe dem Lehrer Janke zu Straszewo seine Kuh, trieben dieselbe bis nach der Jungfernwiese bei Rachelshof und suchten das Thier mittelst Durchschneidens der Kehle zu schlachten. Das Gebrüll des Thieres lockte aber Menschen herbei, vor denen die Diebe die Flucht ergriffen. Das alsbald verendete Thier wurde dem Eigenthümer wieder zugestellt. — In Budczin soll jetzt eine neue massive Schule gebaut werden, deren Bau auf 12 000 Mark veranschlagt ist und zum 1. Juli nächsten Jahres fertig gestellt sein muß.

-w- Kollosomp (Kreis Stuhm), 2. August. In unmittelbarer Nähe unseres Dorfes kreuzen zwei Wege die Marienburg-Mlawkaer Bahnstrecke und zwar die Landstraße von Kollosomp nach Krastuden und von Czerpienten nach Kollosomp. Zwischen diesen beiden Wegeübergängen liegt ein nicht geringer Einschnitt, dessen Böschungen quellig sind und den Bahngraben selbst im Sommer eine beträchtliche Menge Wasser zuführen. Zu Regenzeiten sowie immer im Frühjahre und Herbst können die an den beiden Wegen befindlichen Durchlässe das Wasser nicht fassen, wodurch dasselbe überfluthet, den Bahnkörper an der fraglichen Stelle zeitweise unter Wasser hält, die Kiesunterbettung aufweicht und somit sehr leicht Unglücksfälle durch Ausgleisen 2c. des Zuges herbeigeführt werden können. Zur Abhilfe gegen diesen Uebelstand beabsichtigt die Direction der genannten Bahn nunmehr eine hölzerne Wegeüberführung in gleicher Art zu bauen, wie diese bereits an mehreren Stellen bei qu. Bahnstrange in unserem Kreise geschehen, die beiden Wegeübergänge aufzuheben und den Verkehr über eine zu erbauende Brücke gerade am Kreuzungspunkte der bezeichneten Landstraßen über den Schienenstrang zu leiten.

Literarisches.

* „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, herausgegeben von Dr. Karl Arendts. Das soeben ausgegebene elfte (August-)Heft des 3. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien) bringt auf 56 Seiten mit 11 Abbildungen und zwei Karten folgende interessante

---

dieser nach Madame Haworth's Weggange an der Thür stand, um ihr nachzusehen; „Jenny, was sagst du nur dazu? Hast du gehört, was sie gesagt hat? Sie sprach von Haworth und konnte nicht genug rühmen, einen wie guten Sohn sie an ihm habe und was für'n unschuldiges und ehrenhaftes Leben er führe. Mir stand der kalte Schweiß auf der Stirn, als ich das hörte. Kein Wunder, daß ich die Haube in's Feuer werfen wollte. Gott sei mir gnädig!“

Aber Jenny sah die Sache von einem praktischeren Standpunkte an.

„Gegen sie ist er jedenfalls gut gewesen“, meinte sie. „Vielleicht ist er also Alles in Allem gar nicht so schlecht. Hast du gehört, was sie vom Geld gesprochen hat?“ (Forts. folgt.)

Der große Fund in der königlichen Nekropole von Theben.

Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Fund in Theben schreibt man der „K. Z.“ aus Kairo vom 22 Juli: Unermeßliche Schätze sind erbeutet worden, nicht an Gold und Edelsteinen, aber von einer Tragweite für die Wissenschaft, wie sie sich noch gar nicht bezeichnen läßt. Sie eröffnen einen Fernblick in Aegyptens Vergangenheit von schwindelhafter Tiefe. Eine ganze Reihe der stolzesten Herrschergestalten des alten Aegyptens ist aus mehrtausendjährigem Grabe erstanden. 36 Särge, darunter allein 15 mit königlichen Mumien, die übrigen mit denen von Angehörigen der königlichen Familien, haben gestern ihren Einzug in das Bulaqer Museum gehalten. An Opfergaben, die in Körben und Kisten verpackt bei den Särgen standen, ist zu gleicher Zeit eine ungeheure Ausbeute gemacht worden. Es befinden sich darunter nicht weniger denn 3700 Statuetten.

Einem Deutschen war diesmal das seltene Glück zu Theil, die unschätzbaren Alterthümer zu heben und der Wissenschaft zu sichern. Der Conservator des ägyptischen Museums, Emil Brugsch — er ist ein Bruder des großen Aegyptologen und hat sich während einer Reihe von Jahren bereits vielfach Verdienste um diese Anstalt erworben — war zum Glück rechtzeitig bei der Hand, bevor noch dem großen Funde von unberufenen Händen Gefahr drohen konnte.

Während der letzten Jahre war es mehreren Aegyptologen, die Oberägypten bereisten, bereits aufgefallen, daß sich unter den im Besitze der englischen Consular-Agenten Mustapha in Luksor befindlichen Alterthümern Stücke zeigten, welche aus Königsgräbern stammen mußten, deren Eröffnung noch unbekannt geblieben war. Nach weitläufigen Nachforschungen gelang es endlich Professor Maspero, Director des ägyptischen Museums, bei seinem Besuche im letzten Frühjahre, daselbst einen Fellah ausfindig zu machen, der nothwendiger Weise von der Herkunft besagter Stücke Kenntniß haben mußte. Es war indeß unmöglich, die Verschlossenheit des Menschen zu überwinden, und da weder Versprechungen noch Drohungen halfen, wurde er dem Gouverneur der Provinz Keneh, Daud Pascha, zur Einkerkerung und weitern Geständnißerpressung übergeben. Der Fellah hat drei Brüder, die Mitwisser waren und Theilnehmer an der Ausbeutung der alten Fundstätte. Infolge unter den Brüdern ausgebrochener Zwistigkeiten, wohl auch durch die Aussicht auf hohen Lohn gelockt, hat nun der älteste derselben unter Gewährleistung von Straflosigkeit dem Gouverneur die Sache verrathen und als Führer zu der geheimnißvollen Stätte gedient.

Gegen 3 Kilom. nördlich vom heutigen Dorfe Luksor, auf der gegenüberliegenden linken Nilseite, befindet sich das Dorf Qurnah, am Fuße des hier ziemlich nahe an den Nilstrom herantretenden westlichen (libyschen) Hügelgesenkes. Ein bis zwei Kilom. westlich vom genannten Dorfe liegt das weltberühmte Dêr-el-bachri am Südabhange der eben erwähnten Vorstufe des Abfalls des libyschen Plateaus. Noch anderthalb Kilometer weiter nach Westen erreicht man endlich die große Todtenstadt der Königsgräber, heute Biban-el-Meluk genannt. Zwischen den beiden vielbesuchten Trümmerstätten an einem seitlichen nach dem Nil zu abfallenden Schutthaldenvorsprunge, fand sich nun zwischen zerklüfteten Kalkfelsen und Mergelschutt ein unregelmäßiger Spalt, der bei näherer Untersuchung sich als der Ueberrest eines ehemaligen senkrecht in die Tiefe führenden, etwa 12 Mtr. tiefen Schachtes herausstellte. Zwischen schieferigen, mit aus ihnen hervorstarrenden Felsblöcken besetzten Mergelwänden führt der Spalt gegenwärtig in unregelmäßigen Zickzackwindungen abwärts und endet unten in einem viereckigen Raume, von welchem aus nur ein einziger Seitenstollen abgeht. Dieser, Anfangs sehr eng und niedrig, erweitert sich bei 7 Mtr. Länge und biegt dann im rechten Winkel in einen 68 Mtr. langen Gang von ungleicher Breite und Höhe ein. Hier ist die Fundstätte, wo sich der Eintretende staunenden Auges vor einer langen Reihe von neben- und übereinander gestellten Särgen, Kasten, Körben und dergl. befand. Diese eigenthümliche Art der Aufstellung wie die ganze Art, wie der Schacht angelegt ist, legt die Vermuthung nahe, daß wir es hier nur mit einer Zufluchtsstätte zu thun haben, in welcher die Pietät der alten Aegypter die Ueberbleibsel ihrer Könige vor den Nachstellungen eines plündernden und tempelschänderischen Feindes (vielleicht der Perser sicherstellen wollten. Dafür, daß der entdeckte Stollen nur als Versteck gedient habe, spricht auch der Umstand, daß man bereits vor Jahren in den benachbarten Königsgräbern den geleerten Sarkophag eines Königs auffand, dessen Sargdeckelinschrift über die Anwesenheit seiner Leiche unter den letzten Funden keinen Zweifel läßt. Man hatte, als man mit den Särgen der Könige flüchtete, die schweren Steinsarkophage zurückgelassen.

Ein großer Theil der aufgefundenen Särge ist noch unversehrt und uneröffnet, in den bereits von Diebeshand gesprengten sind die Mumien noch wohlerhalten. Vielfache Gewinde von Todtenkränzen, aus Oelblättern zusammengeheftet, liegen auf der Oberseite der Körper. Die Inschriften auf den vielfachen Sargdeckeln geben die Anwesenheit der Leichen nachfolgender Könige an: Ras-Khenen (Ra Sekenen = Taa), Amosis oder A'ahmes (1700 vor Chr.), Seti I. (1360*), Ramses I. (1400), Amenophis I., Tuthmes I., Tuthmes II., Tuthmes III., Pinotem, ferner der Königinnen: Ramaka (etwa die Ka-r'a-m'at?), Ames Nofert Ari u. a.

Unter den mitaufgefundenen Geräthschaften befinden sich Gegenstände von allerhöchstem Interesse und unica in ihrer Art. Zum Beispiel mehrere Großparade-Perücken von Königinnen, kunstvoll aus Haar geflochten, vier Bronzestühle zum Aufstellen von Bronzevasen, ein riesiger Ledervorhang mit Hieroglyphen, die in demselben ausgeschnitten und mit gelbem Leder unternäht sind, auch ist die Herstellung mehrerer Särge aus zahllosen, durch Ueberkleben zu einer Art Papiermaché umgewandelten feinen Leinwandlagen eine neue Thatsache. Außer den Königssärgen ist aber keiner der gemachten Funde von größerer Bedeutung für die Wissenschaft als der von vier prachtvollen Papyrus (der eine von 16 Meter Länge), welche eine Fülle der wichtigsten Aufschlüsse zu ertheilen versprechen.

*) Die beigefügten Zahlen nach Brugschs Geschichte Aegyptens.

Z Drei Sommer in Norwegen.

Reiseerinnerungen und Culturstudien von L. Passarge (Leipzig, Bernh. Schlicke). Dieselbe treue ehrliche Art, die wir in des Verfassers früheren Publicationen kennen und lieben gelernt, zeichnet auch dieses Buch aus. Sie beschränkt sich durchaus nicht auf Schärfe der Beobachtung, auf Kunst der Darstellung; ihr eignet beides, aber sie bietet weit mehr. Es ist nicht nur der scharfe, sondern auch der liebevolle Blick, mit dem Passarge alle Umgebung betrachtet, nicht nur der Glanz der Schilderung, der seine Reisestudien auszeichnet, sondern die überzeugende Wahrscheinlichkeit, die uns an ihnen so sehr wohlthut. Es mögen Andere ebenso lebhaft, mögen glänzender zu schildern verstehen, an Ehrlichkeit und Treue, an Gesundheit und Kraft kommt dem Verfasser selten einer gleich. Zwei Klippen, die von den meisten Reiseschriftstellern selten umschifft werden, zwei Eigenschaften, die vielen derselben sogar von dem großen Haufen als Vorzüge angerechnet werden, vermeidet Passarge vollständig und das macht uns alle seine Bücher und Schriften ungemein sympathisch. Viele lieben es, Natur und Menschen in Brillantbeleuchtung zu zeigen, immer in Superlativen zu reden, ihre Schilderungen nicht markig, bestimmt, faßbar zu geben, sondern in Phrasen und Exaltationen verhüllt, in so glänzenden Farben angelegt, daß dem nüchternen Leser davon die Augen geblendet werden, er unter all dem Raketenwerk die Gegenstände kaum genau sieht. Das nennt man malerisch, farbenvoll, stimmungsreich, aber es ist eitel Schaumschlägerei, ein Nothbehelf meist, der den Mangel an correcter Zeichnung, klarer plastischer Modellirung verdecken soll, die doch allein den Künstler kennzeichnen. Ein anderer unausstehlicher Fehler ist der fatale Subjectivismus, der immer die eigene Person vorschiebt, von ihr erzählt, alle Eindrücke, alle Erlebnisse, alle Beobachtungen in dem Spiegel des werthen Ich reflectiren läßt, uns keine Aeußerung, keine Begegnung mit alten oder neuen Freunden, besonders aber keine Gunstbezeugung, keine Cordialität mit berühmten Menschen verschweigt. Ich will aber wissen, wie Land und Leute sind und aussehen, will Art, Geschichte, Leben des Volkes kennen lernen und frage den Teufel danach, was dem Hrn H. M. begegnet, was ihm für Ehre zur Theil geworden ist, wie er gegessen und verdaut, geschlafen und sich unterhalten hat. Es sind die eitlen, selbstgefälligen und die schwatzhaften Reisenden, die so schreiben, die oft große Talente sein

Artikel: Tunis. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (Mit 2 Illustr.) — Auf der bairischen Wald-Bahn. Von C. A. Regnet. — Dr. Oscar Lenz' Forschungsreise von Marokko über Timbuktu nach Senegambien. Von Dr. J. Chavanne. (Mit 2 Illustr.) — Ein Besuch auf Süd-Georgien. Von Heinr. W. Klutschak. (Mit zwei Illustr. u. Karte.) — Begleitworte zur Karte von Franz Josefs-Land nach den neuesten Entdeckungen von Leigh Smith. (Mit der Karte und 2 Illustrationen.) — Astronomie und physikalische Geographie. (Mit 1 Illustr.) Reisen und Polarfahrten, politische Geographie und Statistik, Unterrichtsanstalten, Staats- und Gemeindehaushalt. — Militär und Marine, Handel, Bergbau, Industrie und Landwirthschaft, Verkehrsanstalten, berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. (Mit 1 Porträt: Kirchhoff.)

Vermischtes.

Berlin, 2. August. Der Muttermörder Hermann Greiner, welcher zur Beobachtung seines geistigen Zustandes der Irrenstation der hiesigen Charité überwiesen worden ist, soll, wie ein uns zugehender Bericht versichert, durch die Art und Weise seiner Antworten und Fragen keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß sein Verstand zu schwach entwickelt ist, um die Tragweite seines Verbrechens voll begreifen zu lassen. Auf eine Frage, weshalb er seine Mutter gemordet, meinte er: Er wollte die Welt sehen und mit der Görlitzer Bahn fahren, die sei die schönste auf der Welt, auf dieser sei er schon als Kind gefahren, das habe er nie vergessen. Während er zeitweilig sich dessen bewußt scheint, daß seine Mutter nicht mehr am Leben ist, stellt er selbst wiederholt die Frage: „Wo seine Mutter bleibe; ob er noch nicht zu seiner Mutter gehen kann; ob seine Mutter denn noch nicht wieder aufgestanden" ꝛc.

* Bei dem Geographischen Congreß in Venedig wird Deutschland durch Professor Dr. Kiepert, Mitglied der Akademie, Professor Dr. v. Richthofen in Bonn und Dr. Nachtigal vertreten sein.

Posen, 2. August. Wegen der im Stich gelassenen Leiche, deren wir bereits erwähnt haben, erschien heute auf der Polizeidirection ein fremder Herr und bat in französischer Sprache darum, daß die Leiche wenigstens noch einige Stunden auf dem Bahnhof der Märkisch-Posener Bahn belassen werden möchte, da er wegen Beschaffung der zum Transporte nach Alexandrowo erforderlichen Mittel bereits dorthin depeschirt habe. Es wird nun wohl der Sarg mit der Leiche einstweilen in einer hiesigen Leichenhalle untergebracht werden.

* Aus Schleswig-Holstein wird der „Kreuzzeitung" geschrieben: „Was die Ernte-Aussichten in der Provinz Schleswig-Holstein-Lauenburg anbelangt, so sind dieselben so schlecht, wie noch nie; kein Futter- und kein Kornertrag; an sehr vielen Stellen erntet der Landmann kaum die Einsaat; der Roggen und Hafer ist oft so kurz an Stroh, daß die Sense es nicht fassen kann. Sehr viele und wohl die allermeisten schaffen Hornvieh ab, sogar auch Ackerpferde, da sie wegen Futtermangels nicht durch den Winter zu bringen sind; wir kennen eine Domäne, welche genöthigt ist, 100 Kühe zu verkaufen; eine andere Domäne hat auf 240 Morgen nicht mehr als 125 Fuder Korn gegeben; auf vielen Gütern, auf denen sonst Hafer verkauft ward, wird nicht einmal das nöthige Futterkorn geerntet und zur Aussaat muß das nöthige Quantum zugekauft werden. Die Kartoffel-Ernte scheint ebenfalls ganz schlecht zu werden, indem unter den Stauden fast nichts ist und das darunter Befindliche äußerst klein. Wir kennen einen Hof, der im vorigen Jahre auch nur eine sehr mäßige Ernte hatte; derselbe erntet dies Jahr wenigstens 4000 Mk. weniger. Die Aussichten für den Winter sind also für den Landmann sehr traurig."

Göttingen, 29. Juli. Der dem Corps „Bremensia" angehörende stud. nat. Stoewel aus Landau, welcher im Pistolenduell am 21. d. M. von einem Mitgliede des Corps „Teutonia", dem stud. jur. Kreth aus Göttingen, schwer verwundet wurde, ist in voriger Nacht im Ernst-August-Hospital hierselbst den erlittenen Verwundungen erlegen.

London, 1. August. Der Mörder Lefroy wird wegen der Gerichtsferien vor Oktober nicht vor die Assisen gestellt werden können. Er leugnet noch immer seine Schuld ab und will seinem Vertheidiger nicht gestatten, Unzurechnungsfähigkeit für ihn zu plaidiren, obschon er selbst zugiebt, daß seine Lage eine sehr schwierige ist. Wie es scheint, hat er den Wunsch ausgesprochen, anstatt in Maidstone in London vor Gericht gestellt zu werden, da er dort unparteiischer behandelt zu werden glaubt. Weder der Revolver noch die Uhr sind bis jetzt entdeckt worden, doch fand man dieser Tage unweit Hassock's Gate, wo der Zug langsam ging, ein zweites mit Blut beflecktes Messer, welches aber mit keinem der in seinem Logis in Wallington gebrauchten Messern übereinstimmt und daher auch nicht als von ihm herrührend nachgewiesen werden kann.

Danziger Standesamt.

3. August.

Geburten: Arbeiter Johann Machajewski, T. — Schuhmachergeselle Eduard Goetze, S. — Kaufmann Carl Neumann, S. — Arbeiter Julius Stahlenberg, S. — Maurergeselle Carl Dunst, S. — Maler Albert Lastowski, S. — Arbeiter August Kunz, S. — Töpfergeselle Friedrich Liedmann, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Tischlermeister Heinrich Leopold Reinicke in Praust und Ottilie Emilie Hein hier. — Kaufmann Alexander Gibsone und Marcelle Mathilde Villarb-Verneuil.

Heirathen: Arb. Karl August Klein und Wittwe Anna Marianna Rutkowski, geb. Radig. — Vice-Feldwebel Alexander Komonski und Wwe. Marie Math. Amalie Witzky, geb. Schulz.

Todesfälle: Schuhmachermeister Carl Friedrich Blank, 65 J. — Hospitalit Wilhelm Gotthilf Kestner, 84 J. — T. d. Arb. Carl Eduard Steffens, 6 W. — Fr. Johanne Herrmann, geb. Lippmann, 52 J. — S. d. Arb. Gustav Wilh. Schwaldt, 10 W. — T. d. Schneidergef. August Schulz, 3 M. — Schuhmachergef. Bernhard Schulz, 27 J. — Arb. Johann Ludwig Klicks, 66 J. — Fr. Therese Mattri geb. Knabe, 42 J. — S. d. Tischlergef. Heinrich Haber, todtgeboren.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 2. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 351 772 926 1732 841 2127 3384 572 4196 392 5891 6005 134 215 254 7264 10 473 11 180 12 195 885 13 352 387 15 369 763 862 16 824 969 17 062 568 18 210 480 942 19 212 20 309 803 22 411 24 132 492 25 816 844 26 723 738 27 342 387 603 28 645 30 410 31 184 297 716 747 32 059 291 681 33 766 34 631 35 252 983 36 287 37 466 42 077 547 43 123 139 43 599 905 45 523 46 429 47 186 756 776 49 251 643 942 51 568 737 777 52 961 53 373 54 279 55 212 483 802 56 149 569 59 127 403 60 292 776 61 509 62 215 63 202 817 64 444 65 139 399 479 629 67 470 68 231 780 850 69 125 387 72 396 73 657 74 345 75 302 394 824 76 210 623 77 098 105 264 277 372 397 691 80 149 665 916 83 311 489 84 445 86 830 87 982 88 331 384 89 401 90 001 586 683 91 678 93 064 157 197 580 916 997 94 182.

Zu 210 M.: 112 171 243 357 413 422 439 453 500 522 576 700 865 878 941 943 989 996 **1**066 076 081 086 098 263 396 449 487 558 627 649 710 754 795 978 **2**173 292 342 390 413 532 560 621 882 **3**037 052 077 146 198 328 414 484 486 579 670 711 742 764 801 980 989 **4**112 115 126 369 372 406 409 411 755 842 899 949 **5**004 032 075 201 222 228 276 320 340 392 406 469 471 500 503 553 585 634 644 651 680 693 827 **6**050 066 146 165 282 332 371 435 527 722 812 **7**111 131 170 203 252 258 287 342 453 508 540 554 587 631 645 834 901 912 960 981 991 **8**033 051 056 101 245 267 313 363 371 422 435 462 479 811 856 877 934 935 945 994 **9**019 143 349 353 395 439 465 520 641 710 735 750 804 **10** 087 094 224 340 433 445 449 458 563 572 612 632 671 695 747 825 833 836 860 938 947 951 991 **11** 076 079 098 188 244 469 498 554 561 604 640 647 678 702 771 804 809 815 **12** 048 091 197 201 214 249 315 341 355 437 458 519 626 700 747 750 774 796 828 940 967 **13** 026 125 155 227 271 277 327 622 624 633 674 713 803 890 909 993 **14** 019 077 087 281 303 402 425 471 521 584 606 609 643 696 729 906 **15** 000 057 134 137 140 178 186 216 335 380 426 429 449 570 722 735 829 916 945 **16** 002 102 176 231 265 324 326 342 445 524 527 555 657 688 716 747 761 764 872 932 987 **17** 129 158 171 193 199 254 308 407 449 455 496 574 599 611 687 714 716 735 808 845 858 937 962 **18** 065 142 144 165 215 339 379 463 475 537 550 555 611 668 756 757 763 **19** 032 099 111 126 135 136 201 292 356 364 437 461 479 515 540 545 551 646 649 868 872 903 910 940 989 **20** 006 046 125 145 151 361 488 639 648 669 742 755 763 816 985 **21** 008 015 035 258 306 370 375 421 462 510 520 706 807 **22** 024 042 101 120 126 139 142 203 258 270 274 279 289 426 442 489 558 599 601 639 658 691 774 790 817 887 **23** 017 031 048 151 217 262 264 412 430 452 466 530 540 563 637 723 820 899 908 963 976 **24** 005 019 030 033 229 343 398 399 445 495 576 578 603 621 651 686 696 724 764 868 942 943 945 959 **25** 205 217 294 372 538 609 682 723 791 894 901 **26** 040 073 158 180 196 231 329 459 610 619 750 759 883 905 975 **27** 019 033 080 090 096 150 210 218 235 367 391 506 537 628 688 690 726 853 854 865 971 **28** 028 161 172 286 314 474 580 627 710 723 887 978 **29** 021 113 205 213 245 430 509 523 589 620 **30** 078 100 127 142 439 489 669 769 770 798 993 **31** 005 049 089 094 122 169 295 304 324 336 350 370 444 500 560 594 722 801 **32** 102 185 219 234 253 3 8 310 338 552 581 600 752 781 824 **33** 032 066 084 157 410 452 456 663 671 689 734 868 901 907 919 **34** 041 150 269 294 368 369 411 449 466 512 591 676 797 878 905 910 913 927 961 **35** 081 155 225 242 269 664 677 746 796 846 867 897 920 954 **36** 073 077 124 174 274 426 498 537 715 777 817 899 **37** 083 228 269 299 307 362 396 433 511 512 599 832 839 919 938 981 **38** 025 073 117 182 219 237 274 352 473 537 575 689 723 757 814 815 838 841 889 951 956 994 **39** 023 089 137 243 276 313 382 411 417 471 564 617 622 675 695 849 875 884 959 **40** 005 084 108 116 133 382 548 557 574 606 676 743 **41** 024 054 078 087 117 153 190 219 227 516 686 694 724 750 779 803 895 903 **42** 036 064 087 115 200 244 291 303 316 403 432 469 541 582 637 640 702 808 821 869 871 **43** 050 144 169 231 289 304 350 371 393 439 568 641 661 720 727 779 790 885 893 916 917 947 **44** 005 039 047 109 147 181 338 426 443 455 488 652 716 722 729 795 876 899 964 **45** 004 048 055 063 071 112 156 165 201 206 239 295 329 340 426 451 622 630 714 970 976 **46** 061 072 096 119 210 225 239 265 276 365 372 537 673 687 717 775 823 868 944 956 **47** 006 022 102 183 211 329 381 430 498 524 533 600 679 699 737 748 749 812 818 891 923 943 970 **48** 052 110 173 302 317 332 342 352 368 434 535 538 539 592 639 652 657 703 874 992 **49** 014 020 045 136 159 231 259 279 283 320 380 418 480 536 635 771 793 940 997 **50** 017 043 063 099 143 150 175 243 377 405 409 430 446 479 593 641 658 699 719 821 850 854 913 943 967 968 984 **51** 072 140 158 236 265 359 425 435 751 787 882 894 **52** 012 046 143 182 209 436 476 562 574 584 911 959 **53** 155 163 235 259 284 422 473 479 480 508 531 563 619 625 771 796 992 **54** 036 054 195 197 205 328 368 698 706 755 765 808 813 856 882 898 905 924 950 956 **55** 032 062 078 133 217 280 334 395 508 558 653 715 718 912 924 948 949 **56** 035 065 195 277 317 369 422 432 454 597 613 668 737 754 802 842 851 875 917 **57** 032 140 154 197 285 288 364 417 428 641 660 664 688 770 859 862 885 911 955 963 **58** 019 054 077 128 225 441 454 504 558 711 853 931 **59** 003 027 162 212 281 301 362 513 527 652 **60** 043 084 269 295 303 305 429 439 502 534 595 646 791 **61** 042 163 168 294 362 421 470 613 638 785 796 878 928 947 957 **62** 205 312 320 434 503 589 654 669 704 739 781 825 875 897 958 994 **63** 011 020 024 114 145 274 332 423 549 570 572 700 762 778 853 905 977 990 **64** 028 037 051 216 295 355 443 574 656 727 764 765 792 843 900 913 931 **65** 059 117 200 203 383 670 687 745 754 818 843 847 848 858 950 **66** 301 317 328 349 383 473 553 611 686 705 708 730 762 813 818 844 852 **67** 043 082 138 407 528 603 607 621 633 680 739 797 802 823 **68** 106 119 139 154 235 249 393 431 447 477 498 523 530 619 626 753 765 801 804 915 948 994 **69** 127 197 407 467 532 584 640 739 772 874 921 942 945 949 969 **70** 001 113 245 337 343 430 486 565 589 594 623 628 684 764 824 828 844 872 984 **71** 160 173 210 224 275 283 290 310 316 370 385 461 468 527 568 574 607 697 764 941 995 **72** 152 182 284 285 321 499 513 560 610 620 705 798 803 821 947 **73** 005 035 052 109 128 147 155 190 297 323 330 417 451 625 660 709 736 840 998 **74** 009 026 070 155 204 289 359 375 379 460 537 577 719 776 841 890 891 915 964 **75** 057 118 190 633 676 688 704 714 921 954 **76** 005 008 076 078 111 167 250 254 275 350 368 419 568 572 580 586 647 699 725 730 766 823 836 897 975 989 992 **77** 050 063 120 272 300 380 427 534 642 667 713 739 878 882 951 984 999 **78** 082 383 492 504 550 729 756 805 812 860 987 **79** 033 061 067 159 171 261 340 402 411 424 511 524 555 580 590 607 624 625 671 689 710 745 764 830 867 911 921 923 934 957 **80** 003 188 203 230 253 275 357 526 581 661 815 824 833 883 951 979 988 **81** 065 143 214 237 300 332 351 400 418 719 737 760 761 764 768 875 879 **82** 066 090 114 137 165 183 186 215 233 248 264 335 340 341 362 410 421 481 530 573 600 695 771 813 844 847 975 **83** 034 035 052 135 160 265 297 301 423 436 447 495 526 542 775 910 936 965 **84** 211 222 229 236 268 326 330 390 432 438 440 523 791 798 840 849 863 866 **85** 131 215 260 386 492 540 574 630 637 686 693 849 861 939 940 **86** 005 021 031 113 151 161 234 438 454 536 584 653 682 735 825 854 896 945 953 994 **87** 012 020 206 292 329 405 502 508 549 597 718 745 766 825 860 895 904 921 **88** 090 115 223 316 339 353 371 399 473 659 732 737 852 941 **89** 035 077 079 083 122 243 277 380 437 554 556 601 616 628 688 695 761 768 774 825 856 915 **90** 037 074 075 079 104 141 152 159 178 202 252 362 375 399 429 475 482 495 588 603 620 669 689 715 766 808 **91** 036 086 113 123 232 291 452 460 468 528 574 576 582 583 649 661 708 769 777 821 831 987 **92** 046 052 060 114 142 308 368 389 395 479 649 652 711 712 767 785 847 938 947 974 **93** 047 099 160 207 360 586 590 596 599 698 734 834 853 988 **94** 005 108 117 275 315 413 440 613 616 795 884 894 968 979.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. August.

	Crs. v. 2.				Crs. v. 2.
Weizen, gelb			Ung.4%Goldrente	79,70	79,60
Sept.-Okt.	213,00	212,70	II.Orient-Anl	62,40	62,20
April-Mai	215,00	214,50	1877erRussen	94,90	94,70
Roggen			1880er „	76,50	76,40
Sept.-Okt.	166,00	165,00	Berg.-Märk. St.-Act.	125,00	124,90
April-Mai	158,70	158,00	Mlawka Bahn	102,50	102,70
Petroleum pr. 200 Ø			Lombarden	226,50	226,50
Sept.-Okt.	23,20	23,30	Franzosen	625,00	621,00
Rüböl			GalizierSt.-A	143,90	143,50
Sept.-Oct.	57,10	57,40	Rum.6%St.-A	105,40	105,10
April-Mai	57,80	58,00	Cred.-Actien	645,00	643,50
Spiritus loco	58,30	58,80	Disc.-Comm.	235,00	234,00
Aug.-Sept.	57,00	57,20	Deutsche Bk.	179,90	178,10
4% Consols	102,20	102,00	Laurahütte-Actien	119,00	117,50
3½% westpr. Pfandbr.	92,75	92,75	Oestr. Noten	174,40	174,45
			Russ. Noten	218,90	217,50
4% westpr. Pfandbr.	102,30	102,50	Kurz Warsch.	218,40	217,25
			Kurz London	—	20,47
4½% westpr. Pfandbr.	104,60	104,60	Lang London	—	20,38

Fondsbörse: sehr fest.

Berlin, 2. August. (Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. Juli.) Activa. 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet 577 497 000 M., Abnahme 2 666 000 M., 2) Bestand an Reichskassenscheinen 39 300 000 M., Zunahme 188 000 M., 3) Bestand an Noten anderer Banken 18 255 000 M., Zunahme 1 761 000 M., 4) Bestand an Wechseln 347 245 000 M., Zunahme 4 739 000 M., 5) Bestand an Lombardforderungen 46 969 000 M., Zunahme 5 098 000 M., 6) Bestand an Effecten 15 894 000 M., Abnahme 3 813 000 M., 7) Bestand an sonstigen Activen 25 160 000 M. Abnahme 514 000 M. Passiva. 8) Das Grundkapital 120 000 000 M. unverändert, 9) der Reservefonds 16 425 000 M. unverändert, 10) der Betrag der umlaufenden Noten 740 219 000 M., Abnahme 2 898 000 M., 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 187 624 000 M., Zunahme 7 723 000 M., 12) die sonstigen Passiven 689 000 M., Abnahme 76 000 M.

Liverpool, 2. August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Sept.-Oktober-Lieferung $6\frac{3}{8}$ d.

London, 1. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 23. bis zum 29. Juli: Engl. Weizen 1625, fremder 75 332, engl. Gerste 60, fremde 1856, engl. Malzgerste 17 944, fremde —, engl. Hafer 152, fremder 132 643 Qrts. Engl. Mehl 10 261, fremdes 6720 Sack und 125 Faß.

Glasgow, 2. Aug. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 9200 gegen 10 000 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 2. August. Wechsel London, 3 Monat $25\frac{3}{4}$. Wechsel Hamburg, 3 Monat, $219\frac{7}{8}$. Wechsel Amsterdam, 3 Monat 130. Wechsel Paris, 3 Monat $270\frac{1}{4}$. Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt). 226. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestlt.) $224\frac{1}{2}$. Russ. Anl. de 1873 —. Russ. Anleihe de 1877 —. ½-Imperials 7,78. Große russische Eisenbahnen $261\frac{3}{4}$. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe $126\frac{3}{4}$. 2. Orientanleihe 92. 3. Orient-Anleihe $91\frac{3}{4}$. Privatdiscont $5\frac{3}{4}$ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 57,00. pr. August 57,00. Weizen loco 15,75. Roggen loco 10,40. Hafer loco 5,25. Hanf loco 33,00. Leinsaat (9 Pud) loco 15,60. — Wetter: Trübe

Newyork, 1. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 142 000, do. nach dem Continent 120 000, do. von Californien und Oregon nach England 30 000 Qrtrs.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 31. Juli. (Bericht von Max Sabersky.) Prima Kartoffel-Stärkemehl, bekannte Conditionen 30 bis 32 M., IIa. Stärkemehl 26 bis 28 M., Ia. Stärke 30 bis 31,50 M., IIa. Stärke 26—28 M. Weizenstärke Ia., großstückige, Hallesche und Schlesische 46—46,50 M., do. Ia. kleinstückige 41—43 M., Reisstrahlenstärke 60,50—61,00 M., Reisstückenstärke 50,50—51,00 M., Schabestärke 37—39 M. (Alles pr. 100 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.)

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 1. August. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. Förder-Gaskohle 6,20—7,20 Mk., Flammkohle 5,40—6,20 Mk., Fettkohle 5,20—5,60 Mk., Magerkohle 4,40—4,80 Mk., Stückkohle-Flamm 7,20 bis 8,00 Mk., Fettstückkohlen 6,40 bis 7,00 Mk., gewaschene Nußkohle I. 7,20—8,00 Mk., gewasch. Nußkohle II. 6,80—7,20 Mk., gewasch. Nußkohle (Fett) III. 5,40 bis 5,80 Mk., Gruskohle 4,00—4,40 Mk., Coakskohle 4,20—4,60 Mk., Coaks I. Qualität 8,50—10,00 Mk., Coaks II. Qual. (Kleincoaks) 7,20—8,00 Mk. B. Roheisen: Spiegeleisen Ia. 68—69 Mk., Spiegeleisen IIa. — Mk., weißstrahliges Eisen I. Qualität 55,00—57,00 Mk., weißstrahliges Eisen II. Qualität — Mk., Luxemburger Roheisen 39,50 Mk., Holzkohlenroheisen 80,00—84,00 Mk., Gießereieisen Nr. I. 71,00 Mk., Gießereieisen Nr. II. 64,00 Mk., Gießereieisen Nr. III. 57,00 Mk., engl. Roheisen No. 3 loco Ruhrort 58,00—59,00 Mk., englisches Bessemer loco Verschiffungshafen 58—60 Mk., deutsches Bessemer-Eisen 64—65 Mk. C. Stabeisen (Grundpreise): Gewöhnliches Stabeisen 115—120 Mk., Feinkorneisen 140—142 Mk. — D. Bleche (Grundpreise): Gewöhnliche Bleche 185,00 Mk., Kesselbleche 190,00—195,00 Mk., dünne Bleche 173—175 Mk. — E. Draht: Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 137—140 Mk. Berechnung in Mark pr. 1000 Kilo und wo nicht anders bemerkt loco Werk. — Auf dem Kohlenmarkte ist die Stimmung fest und die Nachfrage anhaltend. Die günstigere Lage im Roheisengeschäfte hat heute auch durch steigende Preise Ausdruck gefunden. Bei den bereits stark beschäftigten Walzwerken häufen sich die Aufträge und ziehen demgemäß auch Preise an, so daß für Fabrikate auch theilweise höhere Preise notirt werden mußten; demgemäß ist auch die vorhergesehene Preissteigerung in Blechen eingetreten. Die allgemeine Stimmung ist fest und zuversichtlich.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. August. — Wind: WSW.

Angekommen: Hermod, Fredriksen, Baltimore, Petroleum. — Wilhelm Robert, Segebarth, Kopenhagen, Mais. — Mary Ann, Valerius, Newyork, Güter. — Artushof (SD.), Albrecht, Stettin, leer.

Gesegelt: Carl August, Johnsen, Aalborg; Nordstern, Niemann, Tapport; Holz.

Im Ankommen: 2 Schiffe.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 29. Juli. Das Schiff „Alexander", von Ressö nach Aarhuus, ist voll Wasser in Sandhamn eingekommen.

Stavanger, 22. Juli. Einer telegraphischen Depesche zufolge ist das am 28. Mai von Hamburg nach Braß River abgegangene hiesige Schiff „Cito", durch einen Dampfer nach der kleinen Insel St. Thomas, unweit Lagos, geschleppt worden. Capitän, 2. Steuermann und 1 Matrose waren gestorben, die übrigen Leute erkrankt.

Hammerfest, 1. August. Die Schiffbrüchigen des Passagierdampfers „Nordstern" sind nicht so schnell an das Land gekommen, als man auf Grund der ersten telegraphischen Nachrichten annehmen konnte. Im Gegentheil war deren Situation eine im hohen Grade precäre. Die Rettungsboote hatten allerdings die sämmtlichen Passagiere und die Mannschaft aufgenommen, aber diese Rettungsboote vermochten nicht an's Land zu gelangen, so daß die Schiffbrüchigen an einer jener Felsenklippen landen mußten, die meilenweit und zu Hunderttausenden aus dem nördlichen Eismeer emporragen. Hier mußten die Unglücklichen nun — wir haben bereits erwähnt, daß ein Theil derselben, durch die Katastrophe aus dem Schlaf wachgerufen, sich in den Hemden retten mußte — achtzehn Stunden lang in strömendem Regen ohne jede Nahrung sich aufhalten, bis sie nach Hammerfest an's Land gebracht werden konnten. Der deutschen Schiffbrüchigen hat sich der Consul des deutschen Reiches in Hammerfest, F. A. Feddersen, mit großer Liebenswürdigkeit angenommen, hat ihnen Quartiere und Betten verschafft, in denen sie von den Strapazen ausruhen konnten. Die Schiffbrüchigen haben am Sonntag Abend ihre Rückreise nach Drontheim antreten können.

C. London, 1. August. Während der vergangenen Woche wurden 16 Schiffbrüche angemeldet, wodurch deren Gesammtzahl für das laufende Jahr auf 1000 gebracht wird, d. i. eine Zunahme von 200 im Vergleich mit demselben Zeitraum des vorigen Jahres. Der annähernde Werth des verloren gegangenen Eigenthums betrug 3 000 000 Lstr., incl. 2 500 000 Lstr. britisches. Drei Fahrzeuge gingen auf der Höhe der Küsten Englands zu Grunde, und zwei wurden auf offener See verlassen. Dreißig Personen kamen bei den obigen Schiffbrüchen um's Leben.

Fremde.

Englisches Haus. Gräfin Rittberg nebst Frl. Töchter a. Stangenberg. v. Czewinski a. Warschau, Rittergutsbesitzer. Ripke nebst Gemahlin a. Gumbinnen, Major. v. Hippel a. Kiel, Corvetten-Capitän. Hayander a. London, Bock a. Berlin, Bernefeld a. Berlin, Brandes a. Leipzig, Schwartze a. Frankfurt a. M., Krüger a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. Werth a. Berlin, Hauptmann. Stertz n. Gemahlin a. Tiegenhof, Director. Dr. Rose n. Familie a. Warschau. v. Laurell a. Warschau, Ingenieur. v. Kriedener a. Warschau, General. Goldschmidt a. Elberfeld, Lohnes a. Dresden, Helmke a. Hamburg, Weber a. Stettin, Fuß und Hammerstein a. Berlin, Thunnes a. Warschau, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

können, wie z. B. Ad. Stahr, die aber durch solche Subjectivität und solche Uebertreibungen des Colorits geradezu unausstehlich werden können. Glücklicherweise beginnt die Art allmählich altmodisch zu werden; man folgt, wie z. B. Wilhelm Mohr das mit Humor und großer Kunst des Modellirens thut, dem guten Beispiel englischer Reiseschriftsteller, die niemals aus dem Hundertsten in's Tausendste gerathen, niemals alles auskramen, was sie wissen und nicht wissen, oft bei der unpassendsten Veranlassung, die exact, sachlich ihre Eindrücke frischweg geben, scheinbar mit einer gewissen schlichten Naivität, in der aber oft tiefere Kenntniß, gesunderes Urtheil, eingehenderes Verständniß sich bergen, als in jenen Allerwelts-Routiniers, die alle Tage lange Bogen stimmungsvoll, entzückt, farbenreich und mit Wissen scheinbar gespickt vollschreiben können.

Passarge gehört ganz zu den objectiven, zuverlässigen Künstlern der Feder und läßt dennoch keine der brillanten Eigenschaften der Farbe vermissen. Freilich taucht er nicht Alles in das Gold der Abendsonne, in verschwimmende Gluth der Beleuchtung, aber er malt jedes Blümchen am Wege, den Stein, den Ton der Luft, des Wassers, die Physiognomien der Menschen und des ganzen Volkes, das wir mit ihm kennen lernen. Wir nennen sein Buch über Norwegen uneigentlich eine Reisebeschreibung, weil sich kein anderes passenderes Wort dafür bietet. Passarge reist nicht, er lebt in dem Lande, inmitten der Bevölkerung. Er kennt nicht nur Landschaft und Natur, er weiß zu berichten von dem Arbeitsleben, der Geselligkeit, von den Fischern auf dem Meere, den Bebauern des Bodens, von der Geschichte und der Cultur, von Landes- und Volksart, so schlicht, einfach und objectiv und dabei doch so voll Liebe und Wärme, wie das der Begabte eigentlich nur von der eigenen Heimath vermag. Was wir bisher über Norwegen gelesen, das waren eben jene begeisterten Schilderungen der hochromantischen Natur, der Wunder nordischer Alpenwelt, Beschreibungen, die dem Fernen den Mund wässerig machen sollten nach dem modernen Paradiese. Passarge redet niemals von Wundern, geräth selten in Entzücken, dennoch aber weckt er unsere Sehnsucht nach dem Lande sehr viel stärker, weil seine Wahrhaftigkeit sich immer Glauben erzwingt und wir nicht einseitig auf die Glanzpunkte geführt werden, sondern die Natur auch in ihrer Schlichtheit, die Menschen bei der Arbeit kennen lernen in dem Gewirr städtischen Lebens, wie auf dem Lande in völliger Einsamkeit.

Zuerst zeigt der Verfasser uns Kopenhagen auf der Durchreise, ausführlicher Christiania. Wir begleiten ihn auf Ausflügen in die weitere Umgebung, lernen den Stand der Beförderungsmittel, die Art des Reisens, die Vorzüge der einzelnen Routen kennen. Passarges Norwegen würde als zuverlässiges Reisehandbuch dienen können, so gewissenhaft giebt es von allen für das praktische Leben wissenswerthen Dingen Kunde. Dann gehen wir mit ihm nordwärts auf der Bahn, im Postkarren, im Dampfboot nach Drontheim. Es handelt sich zunächst weniger um Aufsuchung der großartig romantischen Scenerie, der Wasserfälle, Schneefelder, der entzückenden Wasserthäler, die in das ernste, stille Hochland tief einschneiden, sondern um eine schnelle Reise zum Nordcap. Aber wir lernen das Land und Volk dennoch kennen, die Fische, das Holz, die Industrie, die beide hervorgerufen, die geschichtlichen Momente und den eigenartigen Reiz der Landschaft. An der letzten großen Station in Tromsö hält er kurze Rast und zeigt uns die Stadt im hohen Norden. Erst 1794 ist Tromsö zum Range einer Stadt erhoben worden, im Anfange dieses Jahrhunderts zählten die Bewohner noch nach Hunderten, es standen noch Jahrzehnte später wenige Hütten um die einzige Kirche des Oertchens. Jetzt füllt die Stadt die grüne Trominsel vollständig, 3 Kirchen, eine prächtige katholische, sind erbaut, Museum, öffentliche Bauten, Villen genießen den Blick auf die schneebedeckten Gebirgsketten des hohen Landes, die selbst in die Straßen hineinschauen, in deren Dunkel um Mitternacht die von der Sonne roth angeglühten Berghäupter geisterhaft hineinblicken. Tromsö besitzt heute ein Grand-Hotel, prachtvolle Läden, die Luft ist mild wie auf der Insel Wight, die Menschen gastfrei und liebenswürdig, Tromsö, so prophezeit der Verfasser, wird bald Touristenziel und beliebteste Sommerfrische werden und eignet sich ähnlich wie Spitzbergen zum ersten klimatischen Kurort der Erde, weil seiner Atmosphäre die Tausende von Sporen fehlen, die weiter südlich die Luft verpesten. Schon beginnt der Zuzug Fremder. Dampfschiffe führen sie zu den gewaltigen Scenerien des Ostens, dem Lyngenfjord. Eine meilenbreite Gebirgskette steigt dort bis über 6000 Fuß unmittelbar aus dem Meere auf, Dutzende von Gletschern steigen von ihr tief hinab bis auf die Wasserfläche; an einzelnen Stellen ist diese Kette durchschnitten von grünen, waldbedeckten „Eider", in denen Kirche und freundliche Wohnhäuser stehen; weiter im Osten geht ein Gletscher unmittelbar ins Meer, dessen herabfallende Felsblöcke oft die Rennthiere erschlagen, die im Juni auf die Inseln getrieben werden, um sich an dem salzigen Wasser zu erquicken. Das ist der großen Touristenwelt aber ebenso unbekannt, wie die Thatsache, daß in der Tiefe der finnmarkischen Fjorde Getreide reift, Menschen wohnen, die von London und Rom zu erzählen wissen. So schildert Passarge kurz und bestimmt Landschaft, Cultur und deren rapide Entwickelung im hohen Norden. Wir besuchen mit ihm ein Lager der Lappländer und lernen deren Sitte, Lebensart, Gebräuche kennen, ebenso die Gefahren einer Fahrt durch die Scheeren und endlich das Nordcap weit in das Eismeer vorgeschoben mit entschieden arktischem Charakter. Aber auch die Seethiere, ihr Kampf ums Dasein, die Heringe, der Wal, die Dorsche, Quallen entgehen uns nicht und so wechselt wie auf der Reise selbst derartige Beobachtung mit den Eindrücken großartiger Scenerien, der Lofoten, des Nordcap, dessen Silhouetten wir nur von der Seeseite betrachten können.

In anderen Abschnitten des Buches begleiten wir den Künstler nach Gothenburg und an die Trollhättanfälle, die Stromschnellen der Götaelf. Dann folgen wir ihm wieder auf seinen Ausflügen in die Gletscherthäler, nach dem Sognefield, nach Romsdal, Molde, zu den einzelnen Fjorden, denjenigen Landschaften Norwegens, die mehr von Touristen belebt werden. Ueberall aber bleibt der Verfasser sich selbst treu, seiner schlichten, sachlichen Art, der das Kleinste nicht entgeht, die mit Liebe und Interesse an allen Erscheinungen der Natur, mit weit größeren Sympathien aber an dem Volke und seiner Cultur hängt. Wir lernen durch das Buch gewiß sehr Vieles besser kennen als das Heer gewöhnlicher Touristen durch eigene Anschauung, und daß wir es in richtigem Lichte, in treuer Farbe sehen, dafür bürgt uns Passarge selbst. Er treibt seine Gewissenhaftigkeit so weit, daß er uns oft neben den deutschen oft auch ganz allein die norwegischen Bezeichnungen für viele Dinge giebt, die wir ihm schon der schwierigen Verständlichkeit wegen nicht ungern erlassen würden. Das treffliche, auch äußerlich gut ausgestattete Buch wird viel dazu beitragen das Verständniß Skandinaviens, der Landschaft und Volks-Cultur zu vermitteln, und daß dies ein richtiges sein wird, mag schon die Thatsache beweisen, daß die einzelnen Kapitel, soweit dieselben in der „Augsb. Ztg." erschienen, sämmtlich übersetzt in die norwegischen Zeitschriften übergegangen sind. Dem Verhältniß der Nordländer zum Deutschthum, der dortigen, meist auf deutschen Akademien entwickelten Kunst, dem Bildungstriebe widmet der Verfasser manche treffende Bemerkung. Das Buch wird nicht nur gern, es wird auch mit Nutzen gelesen werden.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden erfreut
R. Hoffmann und Frau,
geb. Brey.
Danzig, den 3. August 1881.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Ludwig Gottlieb Hellwig** (in Firma C. L. Hellwig) von hier, Poggenpfuhl No. 1, ist am 2. August 1881, Vormittags 11½ Uhr, der Concurs eröffnet. (1746

Concursverwalter Kaufmann Robert Block von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 5. September 1881.

Anmeldefrist bis zum 20. September 1881 Erste Gläubigerversammlung am 16. August 1881, Mittags 12 Uhr.

Prüfungstermin am 29. September 1881, Vormittags 11 Uhr.

Danzig, den 2. August 1881.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski,

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute sub No. 383 die aus den Kaufleuten **Friedrich Albert Lucas** und **Otto Gerike** hier bestehende Handels-Gesellschaft in Firma „Lucas & Gerike" mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 1. August 1881 begonnen hat. (1761

Danzig, den 2. August 1881.

Königliches Amtsgericht X.

Beschluß.

Auf den Antrag des Kaufmanns **Louis Hirschfeld** von hier, auf Aufhebung des über sein Vermögen eingeleiteten Concursverfahrens, wird mit Zustimmung sämmtlicher Concursgläubiger, welche bis dahin Forderungen angemeldet haben, und nachdem ein Widerspruch dagegen innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erhoben ist, das Concursverfahren hiermit eingestellt. (1747

Danzig, den 26. Juli 1881.

Kgl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Für die Königlichen Oberförstereien Wilhelmsberg u. Lonkorsz, Regierungs-Bezirk Marienwerder, soll die Lieferung von 342 und 399 Stück Jagensteine an den Mindestfordernden vergeben werden. Dieselben müssen aus dauerhaftem Granit gefertigt sein, eine Länge von 1 Meter haben, das obere Ende auf 40 Zentimeter Länge scharfkantig u. vollkommen rechtwinklich behauen sein.

Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht in den Geschäftszimmern der betreffenden Oberförstereien aus.

Hierzu habe einen Termin auf

Donnerstag, den 23. August,
Vormittags 10 Uhr,

im **Jacobi**'schen Gasthause zu Lonkorsz angesetzt, zu welchem Unternehmer hiermit eingeladen werden. (1703

Lonkorsz, den 1. August 1881.

Der Königl. Oberförster.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung sind Polizeisergeantenstellen zu besetzen. Das Gehalt beträgt 900 M. und steigt in Perioden von 5 Jahren mit je 75 M. bis 1200 M. Neben dem Gehalt werden 100 M. Kleidergeld gezahlt.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest bis zum 20. August einzureichen. (1701

Invaliden werden nicht angestellt.

Thorn, den 1. August 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 17. August cr., Nachmittags 4½ Uhr, sollen in Eichhorst 10½ Kilometer von Saalfeld und unmittelbar an der Hoflage belegen, circa

120 starke Eichen-Stämme,

im Taxwerthe von circa 3000 M., im Ganzen gegen gleich baare Bezahlung für Rechnung mehrerer Imteressenten verkauft werden, wozu Kauflustige einladet.

Saalfeld, den 23. Juli 1881.

Der Rechts-Anwalt.
Großjohann.

Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn.

Die im Eisenbahn-Verordnungsblatt No. 19 unter No. 101 publicirten Abänderungen und Ergänzungen des Betriebs-Reglements, sowie der Bestimmungen über bedingungsweise zur Beförderung auf Eisenbahnen zugelassene Gegenstände finden für unsere Strecke mit dem heutigen Tage Anwendung und können im hiesigen Bureau und auf unseren Stationen eingesehen werden.

Danzig, den 1. August 1881.

Die Direction. (1714

Carl Herm. Reimer verstorben in Hull England.

Jeder, der irgend einen Anspruch auf das Vermögen des **Herrn Carl Hermann Reimer**, zuletzt in **Hull (England)**, früher in **Elbing (Preußen)**, hat, oder Personen, welche angeben, Neffen oder Nichten des **Herrn Carl Hermann Reimer** zu sein, werden ersucht, sich unter Begründung solchen Anspruchs schleunigst an die unterzeichneten Anwälte zu wenden. (1702

Herr **Carl Hermann Reimer** war ein Sohn des Deichinspectors Herrn **Johann Carl Friedrich Reimer**, früher in **Elbing (Preußen)** und verstorben im Jahre 1827 in Tilsit.

England.
Saxelbyes & Sharp,
Solicitors,
Hull (England.)

Die französische Confiserie,

Matzkausche Gasse No. 9,

offerirt nach wie vor für 1 M. pro Pfund fein sortirtes **Confect.** Auf allgemeinen Wunsch werden wieder die beliebten

französischen Carmel-Creme-Bonbons

fabricirt und für den billigen Preis von 1 M. 20 ₰ pro Pfund abgegeben.

Ananas, Haselnüsse, Nouga Nougatine, Pistacien, Marzipan, Wallnüsse, Maronen, Pralinees

sind täglich frisch zu haben. Hochachtungsvoll (1538

J. Loewenstein.

CARL BINDEL Danzig SPECIALGESCHÄFT für GUMMIWAAREN

Breitgasse No. 17.

Gummi-Schwimmgürtel
zum Aufblasen,
Gummi-Badekappen. (1678

Der neue Reichsbote ist da!

Von der Verlagshandlung **Velhagen & Klasing** in Bielefeld und Leipzig wurde uns (1749

Ein Hauptdepot des Deutschen Reichsboten,
Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1882,
Preis nur 40 Pfennige,

übertragen. Wir empfehlen diesen beliebten und gangbarsten aller Kalender aufs Wärmste. Derselbe enthält außer vielen interessanten Erzählungen, Praktika und Holzschnitten ein Farbendruckbild:

Die heilige Nacht,

ausgezeichnet durch edle Komposition und farbenprächtige Ausführung, eignet sich sehr zum Einrahmen und giebt einen schönen Zimmerschmuck für jedes christliche Haus.

Für Wiederverkäufer stellen die günstigsten Bedingungen, da ein Kalender zu den gesuchtesten Handelsartikeln im Kleinverkehr gehört.

L. Saunier's Buchhandlung (A. Scheinert)
in Danzig.



Griechische Weine

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet — Flaschen und Kisten frei zu **19 Mark.**

J. F. Menzer, Neckargemünd.
8511) Ritter des Königl. Griech. Erlöserordens.

Otto's neuer Gasmotor.

Von ½ bis 20 Pferdekraft.
(Patent der Gasmotorenfabrik Deutz)
wird für die Provinzen Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen, Schlesien, sowie das Herzogthum Anhalt ausschließlich durch die

Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,

Berlin NW. Moabit und Dessau gebaut.

Bewährteste jederzeit betriebsbereite Betriebskraft! Kein Maschinenwärter. Zahlreiche Maschinen in obigen Provinzen in Betrieb. Preiscourante grat. u. franco.

III. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von

550,400 Mark,

darunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von
60,000, 30,000, 15,000 Mark,
ferner 3 Gewinne im Werthe **à 10,000 Mark, 5 Gewinne à 5000, 9 à 3000, 9 à 2000, 28 Gewinne** im Werthe von **à 1000 Mark.**

Loose zur 3. Ziehung **(9. August c.) à** 6 Mark.

Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen giltig à **10 Mark** sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, **der Exped. dieser Zeitung,** sowie von Unterzeichnetem zu beziehen. (1325

A. Molling, General-Debit in **Berlin W.,**
Friedrichstraße 180.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **W. Goldberg** zu Briesen ist durch Ausschüttung der Masse beendigt. (1720

Culm, den 27. Juli 1881.

Königliches Amtsgericht.

Auction.

Sonnabend, den 6. August 1881, Vormittags 10 Uhr, Auction für Rechnung wen es angeht im Speicher „Alter Seepackhof" Mottlauergassen- u. Münchengassenecke mit (1766

2000 Stück Chamottsteinen,
Marke M. T. C.

Mellien. Ehrlich.

Genehmigt von den hohen Regierungen in **Preußen, Baden, Hessen, Hamburg** u. **Elsaß-Lothringen.**

Große Lotterie
der Allgemeinen Deutschen Ausstellung in Frankfurt am Main.

Ziehung am Schluß der Ausstellung.

Erster Hauptgewinn:
Prachtvoller Brillantschmuck
Werth: **M. 30 000.**

Zweiter Hauptgewinn:
Vollständig eingerichtetes Speisezimmer.
Werth: **M. 15 000.**

Dritter Hauptgewinn:
Concertflügel von Steinway und Sons.
Werth: **M. 5000.**

3500 hervorragende Gewinne im Werthe von **M. 160 000.**

Preis des Looses 1 Mk.

Gegen Beifügung von 20 ₰ erfolgt frankirte Zusendung der Loose und Ziehungslisten. (179

B. Magnus,
Frankfurt am Main,
General-Debit.

Wiederverkäufern werden günstige Bedingungen gestellt.

Epauletten, Offizierschärpen und Achselstücke

werden wie neu gereinigt **Breitgasse No. 126a, erste Etage.** (1759

Arab. Wanzentod, geruch- u. farblos, keine Flecken a. d. Bettwäsche! sicher! Port. 50 ₰ b. **Fr. Jantzen,** Droguerie.

Schiff „Mary Ann",
Capt. **Valerius,**

ist von **New-York** mit einer Ladung Stück Güter in Neufahrwasser angekommen und liegt daselbst am Zollamt löschfertig. (1767

Die Herren Empfänger von Ordreposten werden ersucht sich schleunigst zu melden bei

F. G. Reinhold.

Krankheitshalber verreise ich auf 14 Tage; Herr **Dr. Massmann** (Langgarten 45, part.) wird die Güte haben, mich während meiner Abwesenheit zu vertreten. (1734

Dr. Stobbe.

Die 3. Ziehung der

3. Lotterie Baden-Baden

findet **am 9. August** statt. Kaufloose zu derselben à 6 M., Original-Voll-Loose à 10 M., für alle Klassen gültig, versendet noch die **Haupt-Collection** (1087

Hermann Franz,
Hannover.

Bergmann's Theerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt **in kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann** und Apotheker **Bruns.**

Curanstalt Nerothal
bei Wiesbaden,

für Nervenleidende, Rheumatische und Brustkranke, sowie Reconvalescenten.

Kaltwasserkur, Thermal- und Kiefernnadelbäder, Electricität, Pneumatische Apparate, Massage.

Dirigirender Arzt: Dr. Lohr.

Seebad Broesen.

Das Carre des Damenbades ist dem Wunsche gemäß bis zur **genügenden Tiefe** erweitert. (1751

W. Pistorius Erben.

Pferde-Eisenbahn.
Linie Ohra.

Während des **Pferdemarktes,** am 1., 2. und 3. Dominikstage, fahren die Wagen den ganzen Tag **alle zehn Minuten.** (1750

Zur gef. Beachtung.
Während des Dominicks

stehe ich mit einem großen Lager französischer (1661

feuerfester Kochgeschirre

auf **Mattenbuden,** gegenüber der Mattenbudener Brücke, zum Verkaufe aus.

Handelsmann Klein
aus Nassau.

Meinen werthen Kunden, sowie den hiesigen und auch den hier zum Markte kommenden Herren Pferdehändlern empfehle ich

Hafer

zum Preise von 138 bis 190 M. per Tonne oder 20 Centner, bei Entnahme von 1 Centner zu 7,60—10 M. **Heu** pro Centner 3,50 M., **Stroh** pro Ctr. 4 M., **Häcksel** pro Ctr. 3,50 M. Auch halte ich sowohl sämmtliche

Mühlenfabrikate

als auch **geschrotete Erbsen** und **Hafer** 2c. 2c. zu üblichen Marktpreisen stets auf Lager. Anfuhr geschieht bei lohnenden Aufträgen innerhalb der Stadt ohne weitere Kostenberechnung.

Adolph Zimmermann.

Mein Lager von Baumaterialien,

als: **Pappe, Theer, Kalk, Cement, Dachpfannen** 2c. 2c. erlaube ich mir dem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen und um gefällige Aufträge gütigst zu bitten. (1257

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt No. 23.

Coaks und Steinkohlen

halte stets auf Lager (1257

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt No. 23.

Oelfarben
1286) offerirt
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Ananas,

circa 500 Pfund, in vorzüglich schönen, großen saftreichen Früchten sind zum alten Preise von M. 3,50 von jetzt ab wieder abzugeben und ersuche um baldige Aufträge. (951

Dominium Sartowitz
bei Schwetz in Westpr.

Eine Hose
von gutem Sommer-Buckskin für 12 Mark

auf Bestellung angefertigt (1737
Heil. Geistgasse 59, 1. Etage.

Kalk!

Frisch gebrannten Kalk haben wir jetzt in größeren Quantitäten vorräthig und können geehrte Aufträge prompt und billigst ausgeführt werden.

Michael Levy & Co.,
Wapienno bei Bartschin.

Ein leistungsfähiger Eisenhammer liefert

Schmiede-Eisen

jeder Art a 8 M. pro Centner.

Reflectanten belieben Adressen unter 1705 in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Eine Besitzung von 300 Morgen groß, hart an der Chaussee und Eisenbahn, durchweg massiv eingebaut, vorzügliches lebendes und todtes Inventarium mit voll. Ernte, u. fest. Hypoth. ist unter sehr günstig. Bedingung. zu verk. oder auch gegen 1 reelles Gut verz. Haus zu vertauschen. Näheres Poggenpfuhl 28 2 Tr. b. **St. Bodmann.**

40 Rambouillet-Böcke

im Preise von 75 und 90 M. sowie

100 sehr gut zur Zucht geeignete Mutterschafe

stehen zum Verkauf auf (1531
Rathsdorf bei Preuß. Stargardt.

Grams.

Eine Conditorei

zu Stolp in Pommern, in sehr belebter Straße, seit 9 Jahren im Betriebe, ist wegen Krankheit des jetzigen Pächters sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

F. Meder, Restaurateur.



Soeben sind wir mit 20 hocheleganten **Reit- und Wagenpferden,** darunter einige tüchtige Ackerpferde, Größe: 5—6" eingetroffen Stand: **Ohra am Schönf. Wege** bei Herrn **G. Harder.**

Hirsch & Pomeranz
aus Elbing.

Gesuch.

Ein bedeutendes Haus, welches mit Wein und Spirituosen handelt und Filialen in Cognac und in Beaune (cote d'or) besitzt, sucht **Vertreter.** Briefe unter Cocherel et Cie., 46 rue Casemajor in Bordeaux (Frankreich)

Eine **ländl. Besitzung** wird zu kauf. gesucht, wo ein größ. Haus in Danzig in Zahlung gegeb. werden kann. Agenten verbeten. Offerten erbeten unter 1694 in der Expedition dieser Zeitung.

100 Hammel

sind verkäuflich in **Hohensee** bei **Putzig in Westpreußen.** (1670

H. Hannemann.

Ein neues Pianino, vorzüglicher Ton, ist versetzungshalber sogleich zu verkaufen. Näheres Frauengasse 29, 2 Tr.

Langfuhr, Herrmannshöfer Weg No. 2, parterre, ist ein gut erhaltener **Flügel zu verkaufen.** Daselbst sind **ein Satz Betten** und **ein großer Teppich** zu verkaufen. (1718

Eine Directrice

wird zum 1. October d. J. für ein **Wäsche-Confections-Geschäft** gesucht. Adressen unter 1635 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

8 bis 10 tüchtige Zimmergesellen

auch einige Burschen haben für diesen Sommer gute Beschäftigung bei

1713) **H. Falkenhagen**
in Stolp in Pommern.

Für zwei Mädchen, 14 und 15 Jahre, wird eine (1719

Erzieherin

gewünscht, die hauptsächlich in Wissenschaften und Musik unterrichtet.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B. B. poste restante Culmsee.

Für das Comtoir eines hiesigen ersten Fabrikgeschäfts wird zum 1. October ein

Lehrling

verlangt. Bewerbungen unter 1615 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Gehilfe,

tüchtiger Verkäufer für Stabeisen, Eisen- und Stahlwaaren, wenn möglich der polnischen Sprache mächtig, wird gesucht. Adr. mit Gehaltsanspr. u. Abschr. der Zeugn. unter 1644 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wirthin.

Zum 1. October suche eine tüchtige **Wirthin,** die perfekt kochen kann und in der Federvieh-Aufzucht erfahren ist. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sind zu richten an (1700

Wunderlich,
Osterwiek bei Konitz.

Für ein **größeres Mühlen-Etablissement** wird ein

Vertreter

für Danzig gesucht.

Adressen unter 1704 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein durchweg tüchtiger, solider und zuverlässiger (830

Conditorgehilfe,

aber nur ein solcher, wird bei 36 M. monatl. Gehalt und Reisevergütigung gesucht. Adressen unter No. 830 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine geübte

Directrice

wird für ein größeres Putzgeschäft per 1. September oder Oktober gesucht.

Offerten befördert die Exped. dieser Zeitung unter No. 1602.

Zur bessern Verwerthung eines sehr großen Torfbruchs wird

ein Theilnehmer

für die nächsten Jahre gesucht.

Absatz ½ Meile von zwei Bahnhöfen nach Danzig, Elbing, Marienburg, Königsberg, Thorn 2c. Der Torf läßt sich als Stech-, Streich- und Preßtorf verwerthen.

Offerten unter 632 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tücht. Maurergesellen

finden Beschäftigung am Zuckerfabrikbau Sobbowitz. (1605

Obuch,
Maurermeister.

Ein Wirthschafter, Stellmacher oder früherer Landwirth, dessen Frau die häusliche Wirthschaft führen könnte, wird für ein mittleres Gut zu Martini gesucht. Zeugnisse sind einzusenden an das Dom. Poblotz per Smasin. **Baltzer.** (1511

Ein erfahrener, verheiratheter Mann, kinderlos, der polnisch und deutsch spricht, sucht von gleich oder 1. Oktober eine Stelle als Hofmeister oder Kutscher, derselbe kann auch die Tischler- und Stellmacherarbeit auf's beste ausführen.

Gef. Adr. unter 1756 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine **gepr. Lehrerin,** die den ersten Klavier-Unterricht ertheilen kann, sucht zum October eine Stelle als **Lehrerin** oder **Erzieherin.** Beste Zeugnisse. Adressen nimmt die Exped. dieser Zeitung unter No. 1763 entgegen.

Ein Stellmacher, unverh., sucht Stellung zum 11. November. Adressen erbeten an Stellmacher **J. Lewandowski** in **Gr. Malsau** per Swaroschin. (1604

Ein geb. Mädchen gesetzten Alters, in Handarbeiten, Maschinennähen als auch in der Wirthschaft erfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, Aufsicht der Kinder oder Pflegerin älterer Damen. Gef. Offerten unter 1647 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein verheirath. evangel. **Schmied,** wünscht zum 11. November Stellung anzunehmen, Recommandation von größeren Gütern steht zur Seite. Gefl. Adressen erbittet direct an Schmied. **A. Leibrand** in Czeczau b. Kölln Westp.

Ein geb. j. Mädchen, musikalisch, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Gesellschafterin bei einer älteren Dame. Gef. Offerten unt. 1676 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Komiker und eine Soubrette

werden unter günstigen Bedingungen für eine Lokalbühne sofort engagirt. Offert. in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1715 erbeten.

Für ein junges tüchtiges

Mädchen

vom Lande, welches bereits etwas Vorkenntnisse in der Landwirthschaft erworben hat, wird zur weiteren Erlernung der Wirthschaft durch den jetzigen Prinzipal eine andere Stellung zum 1. October d. J. gesucht.

Adressen unter 1748 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Ein j. Mädchen, aus achtbarer Familie u. des Nähens kundig, sucht Stellung in einem kleineren Kurz- resp. Putzwaarengeschäft. Es wird weniger auf Honorar als gute Behandlung u. Unterweisung gesehen. Gef. Offerten unter No. 1666 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine sehr anständige, in gesetzten Jahren stehende Wirthin, in jeder Branche der Wirthschaft erfahren, wünscht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft auf dem Lande von gleich oder später eine Stelle. Briefe erbeten unter Adr. Frau **Roßmann,** Allenstein Ostpr.

Ein verh. Landwirth,

28 Jahre alt, welcher zuletzt größeren Gütern als erster Beamter vorgestanden, mit prima Referenzen, sucht zum 1. October eine geeignete Stellung. Die Frau, welche die feine Butterfabrikation erlernt, würde die Aufsicht über eine etwaige Milcherei übernehmen. Offerten unter Chiffre **L. B. 120** postlagernd **Gerswalde** in Ostpreußen. (1527

2000 Thaler

werden auf eine pupillarisch sichere, weiter zu creditirende Hypothek gesucht. Gef. Offerten unter C. 49 befördert die Expedition der Neuen Westpreußischen Zeitung in Danzig. (1673

Langfuhr, Herrmannshöfer Weg No. 2, part., ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Die zweite Etage,

2 Stuben, Kabinet, Entree, Kammer nebst Zubehör ist sofort oder v. October zu vermiethen. (1620

E. F. Sontowski,
4ter Damm.

Ein fein möbl. Zimmer

ist an einen Herrn Heil. Geistgasse 50 (Saal-Etage), von sofort oder 1. August zu vermiethen.

Ein Laden

mit großem Schaufenster ist **Heilige Geistgasse 126** zu vermiethen. (1256

Hausthor 3

ist die erste oder zweite Etage rechts, bestehend aus 2 Zimmern, verschließbarem heizbarem Entree, heller Küche, Mädchen-Stube, Keller, Boden, Mitbenutzung des Hofes und Trockenbodens per 1. October zu vermiethen (1590

Näheres daselbst 3. Etage links.

In meinem Hause (1663

II. Damm No. 14

ist die **erste Etage zu vermiethen.**

Melzergasse 11 ist eine Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Kammern, heller Küche und Holzstall, zum October zu vermiethen. (1758

„Sängerkreis."

Freitag, den 5. August, Abends 8 Uhr, **Familien-Abend** in **Link's** Garten am Olivaer Thor.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Vergnügungsfahrt nach Elbing per Extrazug

Sonntag, den 14. August 1881, 4 Uhr früh.
(Rückfahrt etwa 9 Uhr Abends.)

Betheiligung von Mitgliedern, deren Familien und Gästen

Fahrpreis 3 Mark.

Der Vereinsbote wird mit Listen zur Zeichnung und mit Fahrbillets zu jedem der hiesigen Mitglieder kommen. Außerdem sind Fahr-Billets auch bei dem Vereinsökonomen und den unterzeichneten Comite-Mitgliedern zu haben.

Pfannenschmidt. Steimmig. Husen. Dieball.

Sonnabend, den 6. August:

zur Feier der Schlacht bei Wörth:

Große Schlachtmusik
im Friedrich-Wilhelm-Schützenpark,

ausgeführt von der ganzen Capelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5 in Uniform, unter Mitwirkung des gesammten Tambour-Corps und einer Schützen-Compagnie.

Entree 25 Pf. Anfang 6 Uhr.

1743) **C. Theil.**

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, den 4. August:

Grosses Militair-Doppel-Concert

ausgeführt von der ganzen Capelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. No. 16 und des Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree 25 ₰.

1664) **Krüger, Höpner,**
Musikmeister.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.